

**Nürnberg.** Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preußs.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

# ANZEIGER

*England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



## DEUTSCHEN VORZEIT.

Einundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1874.

N<sup>o</sup> 10.

October.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

#### Ein frommer Westfale.

Auf einem Pergamentblatt unbekannter Herkunft, das sich in Jaffé's Nachlaß gefunden hat, begegnen folgende Verse in eleganter Bücherschrift, die dem 14. Jahrhundert angehören mag. Voran steht ein rothes durchstrichenes v (versus); es ist also, obgleich die Rückseite leer ist, ein buchmäsig abgeschriebenes Stück, das auch von älterem Ursprung sein kann. Gefeierte wird hier in lateinischen Hexametern ein frommer westfälischer Priester Namens Israhel; der Verfasser nennt sich Emelricus. Vielleicht findet sich für diese Namen eine Anknüpfung, welche mir bis jetzt fehlt.

Israhel dictus,	armis virtutis amictus,
Vir manet invictus,	vitiis dans fortiter ictus.
Israhel meruit	Jacob patriarcha vocari,
Dum probiter valuit	luctando deum speculari,
Sicque videndo dei	faciem mire speciei.
Hic vir amat digna	laudis, reprobatque maligna.
Westphalie natus	hic Israhel, vir amatus,
Omnibus est gratus,	dominis servire paratus.
Prudens, morosus,	subtilis et ingeniosus,
Omnibus est carus	sociis, cum non sit avarus.
Israhel fidus	pietate micat quasi sydus.
O vir honorifice,	bone presbiter atque pudice,
Dulce Ihesu nomen	felix tibi conferat omen.
Det confortamen	tibi Petrus apostolus, amen.
Mittit Emelricus	tuis hoc tibi carmen amicus,
Qui tibi devotus	est, quamvis non tibi notus.
Berlin.	W. Wattenbach.

#### Aus einem Nonnengebetbuche des 16. Jahrhunderts.

(Schluß.)

Die nächste Abtheilung ist überschrieben: „Sequantur septem psalmei poenitenciales.“ In dem eingefügten Miserere mit Anrufung der Heiligen ist der Name des h. Johannes ganz mit geglätteten Goldbuchstaben geschrieben, was wol darauf hindeuten dürfte, daß in ihm hier der Klosterheilige angerufen wurde; (gemeint ist der Apostel dieses Namens). Dieselbe Auszeichnung ist ferner der h. Christina (ist auch der Name der Schwester, ersten Besitzerin des Buches) und der h. Susanna zu Theil geworden. Unter den übrigen Heiligen herrschen die Jungfrauen vor; auch erscheint da St. Ottilia, die bekannte Lieblingsheilige des Elsaßes.

Der nächste Abschnitt führt die Ueberschrift in Roth: „Vnßers lieben herren psalter.“ Nach einzelnen Absätzen ferner die Bemerkungen: „So dyß psalterlin bettet einer selen so liß die versickel sampt der oration.“ Oder: „Diß der brunn des lebens genaüt vnd ist den selen vast nucz.“ Ferner: „Welcher mönch dz gebett dz hienoch stot ein jor bett fir ein sele andechtighlichen die wurt erlößet.“

Interessanter ist die folgende Stelle: „Dyß sind die clöster mitt den wier brüderschaft haben vnd vns verbunden haben gebett noch zu thun. Die Charthüszter. Item wenn ein Charthüszter uß zit scheidt er sy ein priester oder nitt so soll im ein yegliche S(chwester) vnßers conuenten einen psalter domini lesen etc. Item wier haben ein brüderschaft mitt den Erwidigen müttern vnd schwestren zu vnderlinden vnd ouch zu ba-

ßel an den steinen etc. Item wier haben ein solche brüderschafft mit denn müttren vnd schwestren zu sanct margarethen vnd zu sanct Katherinen etc. Item wier haben ouch brüderschafft (*sic*) mitt den vättren des Conuenten zü Colmar etc. Item wier haben brüderschafft mitt den müttren vnd schwestren zu hiemelkron etc. Item wier haben ouch bruderschaft mitt den müttren vnd S(chwestern) zü schönsteinbach etc. Item wür haben brüderschafft mit den geistlichen frawen zu S. Cloren zu fryburg etc.“ Worauf das Gebet für Mitglieder des eigenen Klosters folgt.

Von den angeschlossenen Gebeten für arme Seelen gebe ich eines wegen der sprachlichen Eigenthümlichkeiten im Originaltexte:

„Dis nochgonde ist das osterfledlin von den lieben selen in dem fegfur“ (roth).

„Es was ein S(chwester) diß closters mitt namen S. Cleophe von halmstein gar ein würdige andechtige geistliche person ein grosse liebhaberin des lidens xpi (Christi) vnd der selen also das ir die dick erscheinen vnd iren seiten wo mitt man in helfen möcht. Also erschein ir eines mols ein sel vnd batt sy das sy für sy betten das geistliche osterfledlin sy erkant die sel wol vnd sprach ich hoffte du werest langest by gott dir haben doch dine frund vil guttes noch gedon die sel sprach jo den drissigsten\*) dornoch nomen sy min gutt vnd gedochten min niemerme die gutte mutter sprach zu der selen wer seit dir von dem fledlin die sel sprach do kumpt es mir eins teils zu hilf das ist das teil das du gubst (*sic*) dinen gutteteren der bin ich einer denn in minem leben hab ich dir och guttes gedon vnd bewisen also für die sel von ir vnd sy bettet das fledlin für die sel. Sy ving an so man das atta (?) leit vn erwelt ir. 1. tag byß ostren an den bitt sy alle tag im vigily vnd sprach zu jedem ps die ant xps fets est vnd zu dem vsgang der vigily die oro respice vnd denn doruff den ps. Dē dē meus respice mitt der ant vnd oratio als vor vnd ordnet die vigily mitt den ps in das liden xpi. Item zu dem ersten sprach sy .x. vigilgen mitt den psalmen zu eren den .X. gedenccken xpi am olberg für den stot aller cristgleubigen selen. Item zu den andren .IX. den IX. gengen xpi in sinem liden an dem h. karfritag für die selen die mitt hand denn das gemein gebett. Item .vij. den vij vßflyssen vnd blut uergiessen xpi für alle selen die in der zut (zeit?) sind gegetruwe (*sic*) arbeiter. Item .v. den heiligen .v. wunden xpi für die selen die ir hilf vnd stur vnd ir almußen mit getheilt haben dißem closter Item .j. dem schrecken xpi als er verurtheilt wartt zu dem cruz für die ellendeste sel die in dem fegfir ist Item .j. der niderfallung xpi vnder dem cruz für die sel die allerlengst in dem fegfur ist gesin Item .j. den trehen xpi die er weint vnder dem cruz für die sel die aller erst von dem fegfur soll erloßt werden Item .vij. den

vij wortten xpi für alle natturliche frind (fehlt wol: der) selen Item .iij. der heiligen dryualtigkeit für vatter vnd mutter großvatter vnd mutter Item .iij. den trehen xpi vnd allen suffzen xpi alle todstößen xpi am cruz für alle die selen die mir gutes hand gedon mitt guttem willen wortten vnd wercken Item .iij. den selen die das liden in irem leben aller meist hand geert.“

Eines dieser zahlreichen und langen Gebete ist überschrieben: „Diß nochgonde ist das fritiglich almußen vnd ist vns geschriben worden vß dem closter ob otenbach by zirch;“ ein später aufgenommenes „geistlich almußen, genannt der gulden psalmen — kumpt ouch von otenbach;“ endlich noch ein drittes. Wieder eines, „ein gutt kurz gebettlin von den selen“, heift „St. Odilien gebett.“ Auf vier Blättern am Schlusse hat eine Hand des 18. Jahrh. noch die neun Vigilien von den Freuden unserer I. Frau nachgetragen. Der alte Text aber schließt mit den Worten: „Orate pro me peccatrice .15.91 jor“; das Buch ist also wol von einer Nonne geschrieben. Zwei Jahre später aber wurde es bereits verschenkt, wie die Bemerkung am vorderen Schmutzblatte aussagt:

„Dyß buch hatt mir myn liebe schwester cristina (*sic*) seyzin geschenckt Anno 1593. S(chwester) sibilla schaüppin“, wonach vielleicht Christina auch als die Schreiberin vermuthet werden könnte. Auch der rückwärtige Deckel hat eine Einzeichnung:

Alzeit fröelich ist vnmiglich.  
Ich leb vnd weiß nit wie lang,  
Ich stirb vnd weiß nit wan  
Ich far vnd weiß nit wo hin  
Mich wundert daß ich fröelich bin.  
Joannes Chrysostomus schaupp  
Vicarius in aulendorff

Anno (15)98.

Ich muß es Andern überlassen, den Namen des Klosters, dem diese Aufzeichnungen entstammen, aufzufinden. Es schien mir aber nicht undenkbar, dafs St. Odilienberg, unweit Barr, im frühern Departement Niederrhein, darunter verstanden werden könnte.

Wien.

Albert Ilg.

### Bodmer's Einleitung zu den Nibelungen.

Es ist bekannt, dafs die älteste, freilich unvollständige Ausgabe des Nibelungenliedes 1757 von Bodmer veranstaltet wurde. Er gab unter der Aufschrift „Kriemhilden rache“ den Schlufs des Gedichtes nach der Handschrift C., von Strophe 1582,3 an. In der Vorrede, Seite X ist bemerkt: „Etliche Zeilen, welche daselbst fehlen, hat der Herausgeber ergänzet, damit das Gedicht von Chriemhilden Rache nicht ohne einen Kopf wäre.“ Diese Zeilen, wenn wir sie auch mit Zarncke (Nibelungenlied, Leipzig 1871, S. XXVI) „wenig gelungen“ nen-

\*) Vgl. Schmeller, bayer. Wbch. I<sup>2</sup>, Sp. 562.

nen mögen, dürften doch bei der grossen Seltenheit dieser Ausgabe eine neue Mittheilung verdienen. Sie lauten:

In der stat ze Bechelaren  
Einsmals in sime palas  
Ein maregrave riche  
Her Rudeger am venster sas  
Do sach er uf dem velde  
Einen boten gahen  
Es wart niht lang gesparet  
Er chom dem huse so nahen  
Wol bechand er den knappen

Ez war ein seriant  
Der sus mit riten gahte  
Und Ekewart genant  
Er was yber velt und heide  
Im stoube vast geritten  
Sin runzit was mit sporen  
Ze beiden siten versnitten  
Was er maere brahte  
Wundert den Ezeln man  
Er wande u. s. w.

Tübingen.

A. v. Keller.

Sphragistische Aphorismen.



Zu den seltneren Siegelformen des Mittelalters gehören die drei- und mehreckigen Siegel mit geraden Seiten\*).

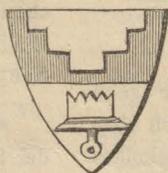
Es gibt deren drei-, vier-, fünf-, sechs- und achteckige.

Die drei-, fünf- und achteckigen Siegel sind die seltensten; vier-\*\*) und sechseckige kommen etwas häufiger vor.

Wir geben hier Abbildungen der erwähnten fünf verschiedenen Siegelformen. LXXXII ist das Siegel Ulrich's von Pilichdorf, v. 1326, mit seinem gewöhnlichen Wappen. Ulrich führte aber zur selben Zeit noch ein gemeinschaftliches, schildförmiges Siegel (IV. A. 2.) mit seiner Gemahlin, einer geborenen Schenkin von Wolfsberg, mit der Legende:



LXXXIV.



LXXXII.

LXXXIII.

LXXXV.

LXXXVI.

\* S. Vlrici. & Erweip (?). vxoris. de. Pilichdorf. Auf demselben sind ihre beiden Wappen in einem Schild vereinigt, wie untenstehender Holzschnitt zeigt\*), und zwar das Pilichdorfsche Wappenbild abwärts gestellt, statt wie gewöhnlich seitwärts.

Aufser dem Siegel Nr. LXXXII sind uns im Augenblick nur noch folgende dreieckige Siegel bekannt: Gundolph's von Hammerstein, v. 1220, Gilbert's Fuchs von Rüdesheim und Conrad's von Rüdesheim, v. 1242, bei Bodmann, Rheing. Alterth. I, S. 348, und des Gerichts des Herzogs von Lothringen zu Vaudrevange, v. 1319, mit gleichförmigem Rücksiegel, welches die gelehrten Benedictiner in ihrem bekannten Werke: „Nouveau

traité de Diplomatie“, im V. Theil, auf Taf. A unter Nr. 16 in Abbildung mittheilen.

Nach Melly sollen ferner dreieckige Siegel (IV. A. 1.) geführt haben: Tuta von Obersetz, geb. Feldsberg, 1285, Ger-

\*) Die schildförmigen, bisweilen auch als dreieckige bezeichneten Siegel, mit etwas abgerundeten Ecken und gebogenen Seiten, rechnen wir nicht zu den dreieckigen Siegeln.

\*\*) In dem nouv. traité de diplom. werden die viereckigen Siegel als ungemein selten, und die sechseckigen als weit gewöhnlicher als die fünfeckigen bezeichnet.

\*) Vgl. Hanthaler recens. Tab. XL, Nr. XIII, woselbst auch Tab. XLIII, Nr. XXI das Wappensiegel Dietmar's, Schenk von Wolfsberg, v. 1316, mit dem Kamm als Wappenbild zu sehen ist.

trud von Wasserberg, geb. Buchberg, 1287, Elisabeth von Lauenberg, geb. N. N., 1293.

Uebrigens kann man, ohne die Siegel selbst gesehen zu haben, sich nicht darauf verlassen, ob dieselben wirklich von dieser Form sind, oder nicht vielmehr von der gewöhnlichen Form der mittelalterlichen Dreieckschilde.

LXXXIII. Dieses, durch seine äußere Form, sowie durch sein Bild merkwürdige Siegel, führte Ulrich von Liechtenstein, als Marschall von Steiermark, seit 1259. Wir sehen auf demselben bereits den steierischen s. g. Panther\*) gleichsam als Schildhalter des Liechtenstein'schen Wappens.

Sein Sohn Otto führte gleichfalls, seit 1260, ein viereckiges Siegel IV. A. 1. Ebenso Hartnid von Stadeck, 1282 (Sig. IV. A. 2.) und Margarethe von Wildon, 1302—1328 (Sig. II B., mit einem Christus-Kopf). Diese 4 Siegel verdanken wir der gütigen Mittheilung der Herren Bekh-Widmanstetter und Zahn in Graz.

Diese 4 Siegel, sowie die unten bei LXXXVI erwähnten vier achteckigen Siegel, liefern wieder den Beweis, daß in einzelnen Gegenden eigenthümliche sphragistische Formen zu gewissen Zeiten Modesache waren. Daher müssen alle derartigen Forschungen sich auch auf einen möglichst weiten geographischen Kreis ausdehnen, wenn man nicht Gefahr laufen will, einseitige Behauptungen aufzustellen.

Ein sehr merkwürdiges viereckiges Siegel, noch dazu ohne Legende, ist das hier Fig. a abgebildete Siegel III. A. 1. der Königin Margaretha Spränghest von Dänemark, Wittve König Christoph's I., von 1270, welches Lisch im II. Band des Mecklenburgischen Urkundenbuches, S. 389 mitgetheilt und beschrieben hat\*\*).

Weitere Siegel von dieser Form sind die des N. Eselwecke von Scharfenstein, von 1279\*\*\*), und Rudolph's von Ebersdorf, von 1305 †).

Es gibt auch viereckige päpstliche Bullen. Ferner gehören hieher die rautenförmigen Siegel mit der Spitze nach oben.

Ein solches Sig. IV. B. 1. führte Johann von Rickelkes-

\*) In der Züricher Wappenrolle Nr. 20, mit der Aufschrift: „STIR“, hat dieses Wappenthier im Schilde und auf dem Helme einen Stierkopf mit Hörnern, ist also ein mehr redendes Wappen.

\*\*) Vgl. unsere mittelalterlichen Frauensiegel im Correspondenzblatt 1862, Beilage zu Nr. 2, Nr. 12.

\*\*\*) Vgl. Bodmann, Rheing. Alterth. I, Tab. I Fig. 10; hier sind die Ecken etwas abgerundet.

†) Vgl. Hueber, Austria ex Arch. Mellicens. Tab. VII, Nr. 8.



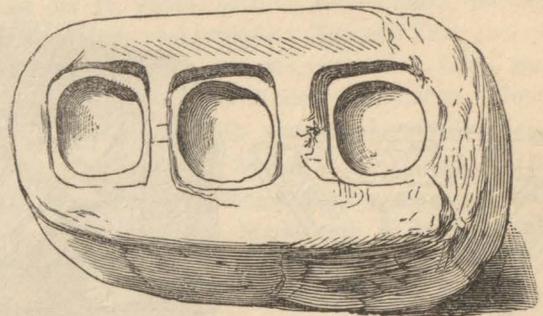
a.

torpe, 1349\*), und im nouv. traité de diplom. ist das gleichartig geformte Sig. IV. A. 2. Raimund's Gaucelin Herrn von Lunel, v. J. 1242, mitgetheilt. Dasselbe ist dadurch noch besonders merkwürdig, daß das redende Wappen, der Halbmond, bereits in einem unten abgerundeten, s. g. spanischen Schilde erscheint, einer zu jener Zeit höchst seltenen Schildform\*\*).

Nach Melly führte Margarethe von Eppenstein, geborene von Wildon, 1305, ein viereckiges Sig. II. B.; Melly gibt aber nicht an, ob eine der Seiten oder eine der Ecken oben steht, was stets bemerkt werden sollte.

An dieser Stelle erlauben wir uns noch auf ein sphragistisches Curiosum hinzuweisen, welches wir der gütigen Mittheilung des Herrn Pinchard, Sections-Chef im k. belgischen Staatsarchive zu Brüssel, verdanken\*\*\*).

Es ist dies das hier unter b abgebildete, abgerissene cu-



b.

bische Siegel, welches Pinchard i. J. 1858 im dortigen Staatsarchive unter einer Masse von abgerissenen alten Siegelresten vorfand und folgendermaßen beschreibt:

„Das Siegel ist von der braunen Masse der ältesten Siegel vor dem 13. Jahrh., und hieng an einem schmalen, weißen Lederstreifen, von welchem an der Rückseite noch ein Stück anhängt. Auf der einen Seite sind, wie die Zeichnung zeigt, drei viereckige Vertiefungen angebracht, mit Eindrücken eines runden Gegenstandes.“

Pinchard glaubt, daß diese Eindrücke von den Fingerspitzen des Sieglers herrühren; wir sind aber eher der Ansicht, daß dieselben mit einem Ringe, dessen runder Stein (cabochon) eine viereckige Fassung hatte, gemacht worden sind.

Alles spricht für das sehr hohe Alter dieses abnormen Siegels †); daß dasselbe einer Urkunde bereits angehängt

\*) Vgl. Milde, die Siegel des Mittelalters aus den Archiven der Stadt Lübeck, Siegel adeliger Geschlechter von Holstein u. Lauenburg, Tab. 10, Fig. 152.

\*\*) Vgl. die herald. Schildformen v. d. Jahr 1450, als Anhang II zu m. Monogr. das herald. Pelzwerk, S. 62.

\*\*\*) Unsere Abbildung ist nach einem Gypsabguss des Originals gemacht.

†) Für etwas Anderes können wir diesen Gegenstand, allen Umständen nach, nicht halten; es wäre denn für ein von seinem Hauptsiegel losgetrenntes Rücksiegel, was aber bei seiner Dicke kaum anzunehmen ist.

und nicht aufgedrückt war, spricht nicht dagegen, wie vielleicht Manche glauben möchten. Denn außer den angehängten päpstlichen Bullen vor dem 11. Jahrh. ist auch bereits das Sig. III. A. 3. des Grafen Baldric von Löwen, v. 1047., an weissen Lederstreifen an die Urkunde gehängt, und aus dem 12. Jahrh. sind mehrfache „Sigilla pendula“ bekannt\*). Der Güte Herrn von Mülverstedt's verdanken wir die Mittheilung über verschiedene angehängte Siegel an Urkunden aus dem 12. Jahrh.; das älteste davon ist das „sigillum pensile“ des Bischofs Rudolf von Halberstadt v. 1140. In der Urkunde heisst es: „hanc paginam . . . sigilli nostri impressione insigniri decrevimus“, eine damals also auch bei angehängten Siegeln gebräuchliche Form.

Dagegen kommen auch noch bis Ende des 13. Jahrh. aufgedruckte Siegel an Urkunden vor; so z. B. an einer Urkunde des Deustchordens-Archivs in Wien, v. 1290\*\*).

Es ist sehr zu bedauern, dass obiges merkwürdige Siegel nicht mehr an seiner Urkunde hängt, die aller Wahrscheinlichkeit nach noch aus der Zeit des Grafen Baldric stammte.

LXXXIV. Dieses fünfeckige Siegel mit der Legende: ✱. S. Heinerici. de. gera. führte Heinrich d. j. Reufs (von Lobenstein), Vogt von Gera, 1370\*\*\*).

Dieses Siegel ist in verschiedener Beziehung ganz eigenthümlich und ungewöhnlich angelegt. Ausser seiner seltenen äusseren Form fällt es dadurch auf, dass das Wappen oben und unten in die Legende hineinreicht, wodurch namentlich an der untern Seite dieselbe ganz unterbrochen ist; zwischen den letzten Buchstaben der Legende und dem Brackenkopf auf dem Helme ist ein gegen letzteren zuschreitendes, nicht mehr genau zu erkennendes Thier, wie es scheint, mit über den Rücken geschlagenem Schwanz, zu sehen. Der innere Abtheilungsstrich der Legende ist mit kleinen Bögen verziert, deren Spitzen nach innen mit kleinen Lindenblättern besteckt sind.

Fünfeckige Siegel führen ferner: Roger von Auerbach (IV. A. 2.), 1347 †), und Roetger, Pfarrer zu St. Nicolai in Wismar, v. 1326. Lisch, dessen Güte wir die hier nebenstehende Abbildung verdanken, bemerkt zu diesem äusserst interessanten Siegel: es ist „in Form einer Kirche mit Giebedach, in welcher ein Rauchfuss in Gestalt eines Eimers hängt. Der Umschritrand ist unten zur Schwelle, an jeder Seite zu einem Pfeiler benutzt, der Giebel mit Krabben verziert“ ††).



\*) Vgl. die deutsche Uebersetzung des nouv. traité de diplomat. 2. B., 5. Hauptst., 8. Abschn. „Von Beifügung der Siegel zu den Urkunden“, §. 334 bis 342.

\*\*) Ueber „die ältesten aufgedruckten Wachssiegel der späteren Periode“, vgl. Dr. Märcker im Archiv 1856, Nr. 10 u. 11.

\*\*\*) Ueber das Wappen vgl. den deutschen Herold, 1872, Nr. 8 u. 9, S. 74.

†) Vgl. Hueber, l. c. Tab. XVI, Nr. 6.

††) Vgl. Meklenburg. Urkund.-Buch, VII., S. 340.

Es kommen aber auch fünfeckige Siegel vor mit der Spitze nach unten; so z. B. das Sig. IV. A. 2. Perhtoldi de Engalsveld\*) (Enzersfeld) v. 1283, und das gleichartige Otto's Stüchs von Wiener Herberg, v. 1345\*\*).

LXXXV. Von den eckigen mittelalterlichen Siegeln sind die sechseckigen die gewöhnlichsten; doch weicht das hier mitgetheilte Siegel der zweiten Gemahlin Heinrich's des Löwen von Meklenburg, Anna, geborenen Herzogin von Sachsen-Wittenberg, v. 1321, mit der Legende: ✱ Sigillum Anne dei gratia domine Magnopolensis et Stargardie\*\*\*), von der Mehrzahl dadurch ab, dass hier eine der Seiten sich oben befindet. Die Meisten sind so gestellt, wie unser Nr. IV †), d. h. mit einer der Spitzen nach oben.

Auch die ganze Zusammenstellung auf diesem schönen Siegel, mit den beiden vollständigen Alliance-Wappen ††) zu beiden Seiten des in der Heraldik und Spragistik des Mittelalters eine so bedeutende Rolle spielenden Lindenbaumes, ist eine ganz originelle, und es möchte kaum zu gewagt erscheinen, daraus einen Schluss auf den Kunstsinn der erlauchtesten Sieglerin zu ziehen.

Von gleichgestellten sechseckigen Siegeln sind noch zu erwähnen die des Ritters Henning und des Knappen Lippold Behr, v. 1329 †††).

Von mit der Spitze nach oben gestellten sind noch zu erwähnen: das Sig. IV. B. 1. des Grafen Gerhard IV. von Holstein-Schauenburg, v. 1317, und das Sig. IV. C. Taquard's von Bulow, v. 1327, welche Milde in den Siegeln des Mittelalt. aus den Archiven der Stadt Lübeck mittheilt; ferner das Sig. III. A. 2. a. des Pfarrers Conrad in Kötsch, Canonicus von Aquileia, v. 1229, die Sig. IV. A. 2. Dittmar's von Lichtenstein, v. 1246, und Erchenger's von Landsee, v. 1278, sowie das Sig. IV. C. Heinrich's von Kuenring, v. 1284.

Letztere vier verdanken wir der gefälligen Mittheilung Bekh-Widmanstetter's.

Auch bei Duelli, Hanthaler §) und Hueber sind mehrere sechseckige Siegel abgebildet.

Melly erwähnt der Siegel der J. von Weiseneck, geborenen Katzenstein, (?) v. 1330, und der Giburgis von Weiseneck, geborenen Krumbach, v. 1331, gibt aber nicht an, ob eine der

\*) Nach gefälliger Mittheilung Bekh-Widmanstetter's.

\*\*) Vgl. Duelli excerpt. Tab. IX, Fig. XCIV.

\*\*\*) Vgl. Meklenburg. Urk.-Buch VI., S. 612.

†) Vgl. Anzeiger, 1867, Nr. 11.

††) Ein gewiss höchst seltenes Siegel IV. C. eines Herrn mit zwei Wappen ist das Heinrich's von Meklenburg, v. 1328, rechts mit dem Wappen von Rostock und links mit dem Wappen Meklenburg, welches Lisch in seinem Meklenburg. Urkund.-Buch VII, S. 562 mitgetheilt hat.

†††) Vgl. Lisch, Urkunden und Forschungen des Geschlechts Behr I., Taf. VI, Fig. 26 u. 28.

§) P. Ch. Hanthaler, recens. diplomat. genealog. Arch. Campiliens.

Seiten oder eine der Ecken oben ist, was auch bei Beschreibung der sechseckigen, wie der vier- und fünfeckigen, stets bemerkt werden muß, wenn keine Abbildungen dabei stehen.

LXXXVI. Friedrich von Stubenberg führte 1287—1290 das oben abgebildete achteckige Siegel, und 1292 ein anderes, ganz gleichartiges. Aufser diesem sind uns vor dem 16. Jahrh. noch das achteckige Sig. IV. C. Otto's von Ehrenfels, an einer deutschen Urkunde v. 1296, mit der Legende: \* S. Ottonis de Erenvels\*), und das Sig. IV. A. 2. Hartnid's von Wildon, v. 1298\*\*) bekannt. Bei letzterem steht, im Gegensatz zu den drei übrigen, eine der Spitzen oben.

Auch bei Hanthaler finden sich auf den XLIX Tafeln nur drei achteckige Siegel aus der älteren Zeit abgebildet, nämlich die Siegel Prunrici canonici et plebani in Herzogburg, v. 1319, Leutoldi de Ainoed, v. 1320, und Christani de Tengenpach, v. 1324.

Schon vor dem 16. Jahrh. kommt diese Form aber bisweilen auf kleineren Rücksiegeln allerdings auch schon vor, z. B. auf dem Rücksiegel Georg's von Hohenlohe, Bischofs von Passau, des Kanzlers Kaiser Sigismund's, von 1393, mit einer Gemme\*\*\*); von da an, und namentlich in späterer Zeit, begegnet diese Siegelform bekanntlich ziemlich häufig.

Sieben-, neun- und mehreckige Siegel sind uns bis jetzt keine bekannt geworden.

K.-F.

\*) Dieses Siegel ist überhaupt ziemlich eigenthümlich componiert, und es ist sehr zu bedauern, daß das bis jetzt bekannte einzige Exemplar im Grazer Archive nicht mehr ganz deutlich zu erkennen ist.

Neben dem sehr schräg gestellten Schilde stehen die beiden Anfangsbuchstaben des Geschlechtsnamens des Sieglers, A und R; der ziemlich runde Helm hat einen Aufsatz mit drei Spitzen, wie eine schmale Krone; die beiden Flügel des Helmschmucks stehen so tief, daß sie eher mit dem Schilde, als mit dem Helme in Verbindung zu stehen scheinen; das ganze Siegelfeld scheint ursprünglich mit Sternen besät gewesen zu sein, von welchen übrigens aufser drei, oberhalb des Helms, zwischen den oben zusammenlaufenden Flügen, nur noch wenige zu erkennen sind.

\*\*) Vgl. Bekh-Widmanstetter: die Siegel der Wildoner, i. d. Mittheil. d. K. K. Central-Commiss. für Erf. u. Erh. d. Baudenkmal, Nov. u. Dezbr. 1872.

\*\*\*)) Vgl. Albrecht, die Hohenlohischen Siegel des Mittelalt. Taf. VII „zu 46.“

### Soldatenlied auf die verschanzten schwedisch-kaiserlichen Feldlager bei Saalfeld von Mai bis Juni 1640.

Zu den Ereignissen, welche ohne rechte Entscheidung den großen deutschen Krieg in die Länge zogen, die Hoffnungen des Landmanns von Jahr zu Jahr zerstörten, Bürger und Kriegsmann in Hunger und Noth brachten, letzteren aber auch viel Muße zu Betrachtungen und poetischen Ergüssen gewährten, gehören die Blockirungen und verschanzten Lager und

darunter auch das ziemlich lang dauernde an der Saale im Mai und Juni 1640.

Nachdem General Banér im Frühjahr 1640 vor Piccolomini und Erzherzog Leopold Wilhelm aus Böhmen hatte weichen müssen und in ziemlich bedrängte Lage gerathen war, gelang es seiner Diplomatie, erst am 7/17. März die Landgräfin Amalie Elisabeth von Hessen, am 9/19. April den Herzog Georg von Lüneburg und bis Mitte Mai auch ein weimarisch-französisches Hülfsheer zu seiner Verstärkung zu gewinnen.

Am 14/24. April wurde der linke schwedische Flügel Arvids v. Wittenberg bei Plauen durch v. Bredow in die Flucht geschlagen; das kaiserliche Hauptheer sammelte sich bei Hof und zog von da auf Saalfeld zu. Am 12. und 15. Mai hatte der schwedische General die französisch-weimarische Abtheilung unter dem Herzog v. Longueville, die Hessen unter Melander (Holzapfel) und die Lüneburger unter v. Klitzing mit sich vereinigt und beschloß nun, den Feind an der Saale festzuhalten und einzuschließen. Nach einer glänzenden Musterung bei Erfurt am 16. Mai über 16,000 Mann eigener und 20,000 Mann deutscher Hülfstruppen gieng er am Tage darauf direct auf Saalfeld vor, wo der Erzherzog bereits mit 102 Regimentern oder 40,000 Mann, über die er am 17. ebenfalls Heerschau hielt, Standlager genommen hatte. Banér lagerte ihm gegenüber auf dem Katzensteig (Theatr. Eur. IV, 388 — verdruckt 398) oder rothen Berg (Brückner, Landeskunde von Meiningen II, 639). Von diesen Stellungen aus pflegten nun die Gegner meist mit groben Geschützen oder durch Ausfälle sich möglichst viel Schaden zu thun — „vnd spieleten beyde Theil mit Canonen ferner aufeinander“, wie das Th. Eur. IV, 388 sagt. Es wurden dabei weniger Mannschaften, besonders Offiziere, durch Kampf und Geschosse getödtet — der schwedische Obrist Slang büfste seinen Arm beim Recognoscieren durch eine Geschützkugel ein, — als vielmehr Krieger, wie die unglücklichen Einwohner, durch Hunger gequält und zu Grunde gerichtet. Es gelang dem schwedischen General in wenigen Tagen, die Kaiserlichen einzuschließen, und diese büfsten durch Hunger, durch das Ungeschick Piccolominis und durch feindliche Ueberfälle, besonders durch den kühnen Reiterobrist v. Rosen, so viel Mannschaften ein, „daß man dafür gehalten, wann sie zwey Haupt Treffen verlohren, hetten, die Kay. Armada solte kaum so viel Volcks im Stich gelassen haben“. (Th. Eur. IV, 391).

Aber während die Kaiserlichen sich so genöthigt sahen, sich auf die Defension zu beschränken, traten für den Gegner zwei Uebelstände ein, die ihm die Frucht seiner bisherigen Erfolge raubten. Erstlich war das durch die Politik, ohne rechte Begeisterung geflochtene Band zwischen Banér und seinen Verbündeten so locker, daß die rechte Einheit fehlte und der Obergeneral z. B. dem General Melander entschieden mißtraute; dann aber wurde das einigende Haupt des verbündeten Heeres durch einen schweren persönlichen Verlust betroffen,

indem am 29. Mai Banérs treffliche Gemahlin, geborene Gräfin von Erbach, verwittwete Gräfin von Löwenstein-Wertheim, in Erfurt starb und ihren tief trauernden Gemahl, der sie am 18. Juni feierlich bestattete, dorthin abrief. Dadurch geschah es, dafs, nachdem die Schweden am 12., die Kaiserlichen am 17. Mai das „Hungerloch“ (Th. Eur.) bei Saalfeld verlassen hatten, Neustadt an der Saale von General von Hatzfeld ihnen vorweggenommen wurde und auch Melrichstadt, was sie besetzt hatten, aufgegeben werden mußte. Unmittelbar nach diesen Ereignissen, in der zweiten Hälfte des Juni 1640, ist nun das hier mitgetheilte Kriegerlied aus dem kaiserlichen Heerlager gesungen. Es offenbart eine vertrauensvolle Hingabe an den Kaiser und einen nationalen Zug. Der Schwede pocht auf seinen deutschen Zuzug; vor den Lappländern, Finnen und den französischen „Landerly“ fürchtet der Sänger sich nicht.

Das Gedicht ist von gleichzeitiger Hand auf drei Seiten eines in schmal Folio zusammengelegten Blattes geschrieben. Es findet sich weder in der Sammlung der „Lieder des dreißigjährigen Krieges“ von Weller (1855), noch in der von Opel und Cohn (1862).

1. Panier, du bist ein brauer hölt<sup>1)</sup>,  
du thetst dich resoluiren  
von Erfurth zu gehen auf Salfeldt,  
den keyßer zu brauiren<sup>2)</sup>.
2. Daß macht, weill du succurs bekhamst  
auß Lüneburg vndt Hessen;  
ich glaub für wahr, daß sie noch nit  
den teuffel werden freßen<sup>3)</sup>.
3. Auch ihr Frantzesischen Landerly<sup>4)</sup>  
mit euwren kleinen kragen  
werdet auch wohl den keyßer nit  
auß seinem reich verjagen.

<sup>1)</sup> Held. „Vergleiche die Verdichtung des Vocals in Fünnen (Str. 4), Bünnen (das.) für Finnen, Bienen.“ Dr. Frommann.

<sup>2)</sup> „Einen braviren, ihm Trotz bieten, Widerstand leisten, nach dem französischen *braver qu.*“ Dr. Fr.

<sup>3)</sup> „Einen freßen, freßen wollen“ sagt man von prahlerischer Grofsthuerei. Gemeint ist also wol: der Wahn unserer Feinde, selbst den stärksten Feind (den Teufel) vernichten zu können, wird uns nicht schrecken.

<sup>4)</sup> Wie erklärt sich dieser auch Str. 9 vorkommende Spitzname? An *lendore* (Schlafmütze, Faulpelz) oder *landier* (Brandfackel) ist kaum zu denken.

„Die Bezeichnung *Landerli* (auch *Länderli*, *Lenderl*, *Lenderlin*) für die Franzosen begegnet häufiger in den historischen Volksliedern aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts; so z. B. in einem handschriftlichen Liede von 32 Strophen, „*Quodlibetum Suecicum*“ überschrieben, aus der Zeit bald nach dem 30jährigen Kriege, jetzt im Besitze des Freih. v. Dittfurth in Nürnberg, lautet die 10. Strophe:

„Die dieses fewr angesteckt  
Morigeros se simulant,

4. Für den Lapplendern vndt Fünnen auch  
der keyßer wohl wierdt bleiben,  
vndt sie endlich, wie dampf vndt rauch  
Die bünnen, thun vertreiben.
5. Ihr khambt mit macht hier angehauet,  
vermeint vns baldt zu schlagen;  
aber euch hat für stöß geGrauet,  
weill ihrs nit dorftet wagen.
6. Die nacht mahlzeit wardt schon angericht,  
wein, bier vnd dāwelch pfeiffen<sup>1)</sup>:  
warumb kaupt ihr den sonntag nit  
daß frūestuckh an zu greiffen?
7. Daß macht, der braden stanckh euch an,  
den geruch habt ihr vernommen;  
darumb sucht ihr ein ander bahn  
wie ihr vnß möcht beykommen.

Thun doch was ihnen gschmāckt:

Jurant cum fraude Caesari

Doch wartens auf dem Landerly

So würdt der Schalck bedeckt,“

u. Strophe 27:

„Difs merckt der Lanterly

Fugitque ferrum cernere“

Im Januar 1871 wurde mir durch Hrn. Professor Gosche in Halle die 12. Strophe eines Rūgeliedes auf Strafsburg vom J. 1681 vorgelegt:

„Was gilts es werden sich

Die andern an dir stofsen,

Und nicht so liederlich

Die lenderlin Frantzosen

Aufnehmen in der Thür,

Der Schadt bleibt dir und mir“ —

mit der Frage: „Was mag das seltsame Wort der vierten Zeile bedeuten?“

Mir scheint, dafs dieser Spottname sich auf die damalige Tracht der Franzosen bezieht, nämlich auf das kurze, bis in die Lenden reichende Wamms (vgl. Weifs, *Kostümkunde* III, 987 u. 1000 f.), für welches noch heute in den alemannischen Mundarten die gleiche Bezeichnung sich findet; so in Stalder's *schweiz. Idiotikon* II, 155: „Länder, Lender, msc., Weste, Gilet ohne Ermel; Lānderli das Deminutiv,“ und in Schmid's *schwäb. Wörterb.* S. 341: „Länder, msc., ein kleines Bauernkleid“, u. S. 353: „Lender, ntr., ledernes Ueberwamms der Weingärtner, wenn sie Butten tragen.“

Die Ansicht, dafs der Spottname *Länderli* auf die Kleidung gerichtet sei, wird auch durch die in unserem Liede damit verbundenen Worte: „mit euwren kleinen Kragen“ unterstützt“. Dr. Fr.

<sup>1)</sup> Mit den Pfeifen sind wohl die Tabakspfeifen gemeint, da bekanntlich der Genuß des Tabaks mit dem 30jährigen Kriege sich allgemeiner verbreitete; dāwelch, dāwlich, dāwig, mhd. dōuwee, verdaulich, die Verdauung befördernd (Grimm, *Wbch.* II, 844). Die Pfeifen wurden als Nachtschisch zur Verdauung geraucht.

8. Vmb alle berg vnd dichte welt<sup>1)</sup>  
thet ihr ein funndt<sup>2)</sup> machen;  
aber wier hatten zu Salfeldt  
vernohmen schon die sachen.
9. Kambt ihr nith den sonntag früh  
vndt woltt den teuffel fangen  
mit euwern Frantzesischen Landerly  
Longeuil, Resa vndt schlangen<sup>3)</sup>!
10. Was dacht ihr wohl, alß ihr gesehen,  
daß wier von allen seithen  
euch resallut<sup>4)</sup> zu wiederstehen  
vnß deßen zubereithen.
11. Warumb kambt ihr nit näher die seit  
vnd thett euer heill probiren;  
ihr seit ja sonst gar braue leuth,  
die viel thun hassardiren.
12. Ihr habt ja wenig außgericht;  
schlecht ehr ihr daruon thut dragen,  
weill ihr dießmal zu Salfeldt nit  
euer großer macht gewahget.
13. Euer stuckh, die haben wohl gekhnalt,  
sie theten aber wenig schaden;  
werdt ihr geblieben, man het sie baldt  
euch anderst lehren laden.
14. Es wehre besser, dunckt mich, zu sein,  
daß ihr nach Erffurth gienget,  
da mann den gutten kuhlen wein  
einem (l. einer) dem andern bringet.
- 15.<sup>5)</sup> Ihr zieht fein stiehl ab uon Salfeldt,  
als ob euchs gleich thet schmerzen;  
ihr stelt euch wohl alß küne heltt,  
war aber nit im hertzen.
16. Ihr jagt nach schleunig in den thall,  
Mullerstatt<sup>6)</sup> thett ihr zwingen,

<sup>1)</sup> Dickichte, dichte Wälder. <sup>2)</sup> Erfindung, List, Kriegslist.

<sup>3)</sup> Der erste ist der französische Befehlshaber, Herzog v. Longueville, der zweite wol der kühne schwedische Obrist v. Rosen. Mit „schlangen“, das demnach grofs zu schreiben wäre, ist auf den schwedischen Obrist Schlange (Slange) angespielt. Der beim Recognoscieren bei Saalfeld durch eine Geschützkugel den Arm verlor. — „Doch liefse sich dabei auch an Geschütze (Feldschlangen) denken.“ Dr. Fr.

<sup>4)</sup> resolut, entschlossen.

<sup>5)</sup> Der Schreiber unseres Gedichts hat bei der Zählung von hier ab eine Zahl („vielleicht auch eine Strophe“) übersprungen, so dafs bis zum Schlufs die Zählung um eins voraus ist. Dies wurde geändert.

<sup>6)</sup> Mellrichstadt, im Volksmunde Mellerstadt. Dr. Fr.

vermeint auch Neustatt an der Sall  
in euer joch zu bringen.

17. Daß altte schloß war schon besetzt,  
wie ihr seit angezogen;  
die haaßen blieben ohngehetzt,  
die vögel seint entflogen.
18. Warttet ein wenig vndt halttet still,  
vndt thutt nur sanffte brangen<sup>1)</sup>;  
wer weiß, wer noch von dießem spiel  
das beste thutt erlangen!
19. Dantzt nur fein gemach, ihr frischen knecht,  
mann wiert euch schon erweisen,  
daß ihr mehr habt gluckh alß recht,  
kompt man euch in die eyßen<sup>2)</sup>.
20. Eß wehr noch rath vnd wehr noch zeit,  
daß ihr nach Schweden gienget,  
alß ihr zuletzt noch an der beith<sup>3)</sup>  
noch stöß dauon thutt bringen.
21. Den daß soltet ihr wießen fein:  
der keyßer woltt (?) wiert bleiben<sup>4)</sup>,  
Gott wiert ihm endlich stehen bei  
vnd euch durch ihn verdreiben.
22. Der dieß liedtlein hatt gemacht,  
hoffet ehr zu erwerben, vnd ist  
bereit, wie ein rechtschaffen soldat  
fur den keyßer auch zu sterben<sup>5)</sup>.

Wernigerode.

E. Jacobs.

<sup>1)</sup> mit Ostentation und Stolz sich sehen lassen, grofsthun; seit Luther steht in diesem Worte anlautend p statt b.

<sup>2)</sup> fällt man in eure Schwerter; doch kann man auch an Fallen denken: den wilden Thieren (Wölfen u. s. f.) legt man Eisen. — „Wol besser: kommt man euch auf die Spur, erreicht man euch. Die Redensart: einem in die Eisen gehen, (stehen, traben), wie auch: in den Eisen sein, (liegen, sitzen), hergenommen von den Hufeisen und der Spur, welche sie zurücklassen, bezeichnet: einem nachgehen, ihn verfolgen, bewachen, — wofür Beispiele bei Grimm, Wbch. III, 366 u. bei Schmeller I<sup>2</sup>, Sp. 162.“ Dr. Fr.

<sup>3)</sup> beitt, mora, also: beim Warten, bei Verzug. „Mhd. diu bite (vom starken Verbum biten, warten), das Verweilen, der Verzug. Schmeller, I<sup>2</sup>, 303 f. Grimm, Wbch. I, 1403. Ferner liegt es, an die allerdings nicht seltene Entstellung anderbaid für anderwaid, zum andern Male, wiederholt (Schmeller IV, 29), zu denken.“ Dr. Fr.

<sup>4)</sup> „Soll hier woltt in wol zu bessern, oder wiert als Wirth (Herr des Landes; Ben.-Müller, mhd. Wbch. III, 748,3) zu verstehen sein?“ Dr. Fr.

<sup>5)</sup> Hier ist die Strophe mit Einschluss des Reims entstellt; es ist etwa zu ändern:

Der dies Liedlein gemachet hat  
Hoffet Ehre zu erwerben  
Und wie ein wackerer Soldat  
für den Kaiser auch zu sterben.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

## Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. October 1874.

Die kgl. bayer. Staatsregierung hatte, um die Arbeiten für Trockenlegung, Ventilation und Beheizung der Karthause zu fördern, vom Landtag eine namhafte Summe verlangt, die zu gedachtem Zwecke dem germanischen Museum zur Verfügung gestellt werden sollte. Der Landtag hat zwar jene Summe abgelehnt, jedoch den jährlichen Beitrag Bayerns um 4000 fl. erhöht. Der Beitrag für 1874 ist uns bereits ausbezahlt worden, mit der Bedingung jedoch, daß die kgl. Staatsregierung über die Verwendung der jährlichen Erhöhungen erst Vorschläge erhalte, ehe solche stattfinden könne. Wir haben im Hinblick auf die Kammerverhandlungen, die ausdrücklich betonten, daß nur mit Rücksicht auf die Baubedürfnisse jene Erhöhung erfolgt sei, den Vorschlag gemacht, die kgl. Regierung wolle den Betrag alljährlich, bis die Trockenlegungs- und Heizungsarbeiten gänzlich durchgeführt sind, für diesen Zweck bestimmen.

Ebenso haben wir dankbarst hervorzuheben, daß die Genehmigung zur Ausgabe von 20,000 Loosen à 3 Mark erfolgt ist, denen als Gewinne die Mehrzahl der Kunstwerke, welche uns für das Augustinerkloster übergeben worden sind, dienen soll. Es sind 300 Gewinne im Gesamttaxwerthe von 45,000 Mark (recte 46,008). Professor Wanderer hat einen sehr schönen Entwurf für die künstlerische Ausstattung der Loose gemacht, deren Herstellung allerdings noch einige Wochen in Anspruch nehmen wird.

Es ist in Aussicht genommen, daß mehrere nürnbergische Patricierfamilien die Kosten einzelner Fenstermaßwerke und anderer Bautheile übernehmen wollen. Darüber wird hoffentlich nächstens mehr mitzuthellen sein; unser heutiges Verzeichniß enthält bereits die Summe von 100 fl. für ein solches Fenster von Seite der freiherrl. v. Harsdorfschen Familienstiftung. Ein hübsches glasgemaltes Wappen zum Schmuck dieses Fensters ist gleichfalls übergeben worden. Freiherr Karl v. Welser hat die Güte gehabt, für die ehemals von Krefs'sche Kapelle das Wappen des Stifters Hilpolt Krefs in Glas malen zu lassen.

Unsere Sammlungen haben einige wesentliche Bereicherungen erhalten. Herr Oberbaurath Berckmüller in Karlsruhe war so freundlich, ein treffliches, großes Gemälde vom Beginne des 16. Jahrh. zu stiften, auf welchem, in Form eines Stammbaumes zwischen Ornamentranken und einzelnen Karthäuserfiguren, die Darstellungen der Karthäuserklöster aller Länder gegeben sind. Wir freuen uns, dem ebenso interessanten als künstlerisch werthvollen und wohl erhaltenen Werke einen guten Platz in unserer Karthause einräumen zu können.

Unsere Bitte um Ueberlassung werthlos gewordenen Papiergeldes und Industrie-Papiere von Seite des Publikums wie der Regierungen hat allseitige Berücksichtigung gefunden, und es ist uns eine so große Zahl solcher Stücke zugegangen, daß es uns unmöglich ist, sie in unserem Geschenkeverzeichnisse einzeln zum Ab-

drucke zu bringen, wir vielmehr die freundlichen Geber ersuchen müssen, sich mit gegenwärtiger dankender Erwähnung zu begnügen.

Eine reiche Förderung ist uns auch aus Oesterreich geworden, indem Herr Felix Lay in Agram, der seit Jahren eifrigst dafür wirkt und sammelt, daß jene herrlichen Schätze der Ornamentik, die sich als Ueberreste früherer, vielleicht uralter Traditionen bei den südslavischen Bauern erhalten haben und insbesondere in Geweben und Stickereien zu Tag treten, historisch gewürdigt für die Zwecke unserer Zeit nutzbar gemacht und auch an Ort und Stelle möglichst gegen Verdrängung durch moderne Industrieprodukte geschützt werden, glaubte, daß dieser große Zweck am sichersten erreicht werde, wenn er eine reichhaltige Sammlung jener Denkmale im Herzen Deutschlands, im germanischen Museum aufstelle. Er hat deshalb mehrere Hundert Stück Gewebe und Stickereien mit den schönsten Mustern unserer Nationalanstalt zum Geschenke gemacht.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge gezeichnet:

Von **regierenden Häusern**: Sigmaringen. Carl Anton Fürst von Hohenzollern, Königl. Hoheit (auf die weiteren sechs Jahre 1875—80 incl.; statt früher 100 fl.) 116 fl. 40 kr.

Von **Distriktsgemeinden**: Mindelheim (statt früher 10 fl.) 20 fl. Ottheuereu 25 fl. (wurden auch für 1873 nachgezahlt). Türkheim (statt früher 10 fl.) 20 fl.

Von **Vereinen**: Friedberg (Bayern). Veteranenverein 30 kr.

Von **Privaten**: Düsseldorf. Wellendorf, Regierungsrath, 1 fl. 45 kr. Frankfurt a. M. Nephul, Buchdrucker, (statt früher 30 kr.) 1 fl. Isny. Joseph Gerum, Kaufmann, 1 fl. Meiningen. Buttman, Oekonomiekommissär, 1 fl.; Schaubach, Hofprediger, 1 fl. Merseburg. Berger, Stadtrath, 1 fl. 45 kr. Nürnberg. Ludw. Mayr, k. Bahnexpeditor, 1 fl. 45 kr.; Eduard v. Moor, k. Oberstlieutenant u. Bezirks-Commandeur, 4 fl.; Carl Nold, Kaufmann, 3 fl. Reutlingen. Hölder, Helfer, 1 fl. 45 kr.; Stirn, Oberhelfer, 1 fl. 45 kr. Ed. Engelhardt, Dekan, 1 fl. 12 kr. Wittenberg. Dr. v. Koseritz, k. Landrath u. Kammerherr, 1 fl. 45 kr. Wolfenbüttel. Pfaff, Kreisrichter, 1 fl. 45 kr.; Stünkel, Stadtrichter, 1 fl. 45 kr.; Dr. Trieps, Ministerial-Assessor, 3 fl. 30 kr. Zwickau. Brod, Fabrikant, 1 fl. 45 kr.; Emil Flechsig, Advokat, 1 fl. 45 kr.; Arthur Gretschel, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; Amandus Höffner, Baumeister, 1 fl. 45 kr.; Florentin Kästner, Kohlenwerksbesitzer, 1 fl. 45 kr.; Dr. Lippold, Gymnasialoberlehrer, 1 fl. 45 kr.; Cand. rev. min. M. Müller, Gymnasialoberlehrer, 1 fl. 10 kr.; Carl Reichelt, Schichtmeister, in Bockwa, 1 fl. 45 kr.; Ferd. Reufs, Fabrikdirektor, 1 fl. 45 kr.; Wolde-mar Roch, Advokat, 1 fl. 45 kr.; Ernst Rühl, Uhrmacher, 1 fl. 45 kr.; Veit Hans Schnorr, Realschuloberlehrer, 1 fl. 45 kr.; Stiehler, Fabrikant, 1 fl. 45 kr.; Urban, Advokat, 1 fl. 45 kr.; C. Th. Teichmann, Maschinenmeister, in Cainsdorf, 1 fl. 45 kr.; Rob. Zückler, Buchdruckereibesitzer, 1 fl. 45 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten**: Cassel. Carl Schott 3 fl. 30 kr. Conradsreuth b. Hof. Georg v. Staff-Reitzenstein, Rittergutsbesitzer u. Landrath, 3 fl. Düsseldorf. Adolph Schmitz, Professor, 7 fl. Ebingen. Carl Groz, Kaufmann, 1 fl.; Daniel Groz, Kaufmann, 1; Chrn. Ladenberger, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; Traub, Stadtpfarrer, 1 fl. Gandersheim. Bode, Kreisrath, 1 fl. 45 kr. Zwickau. Johannes Becker, Referendar, 1 fl. 45 kr.; Flechsig, Assessor, 1 fl. 45 kr.; W. Lom-

matzsch, Buchhalter auf Königin-Marienhütte, 52 $\frac{1}{2}$  kr.; Weihe, Restaurateur, 1 fl. 45 kr.; Wenzel, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.

**Für den Augustinerklosterbau. Nürnberg.** Freih. v. Harsdorfsche Familienstiftung 100 fl.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

## I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 7202—7239.)

**Agram.** F. Lay: 325 südslavische gemusterte Webereien und Stickereien in Wolle und Leinen. — **Butschbach.** Fr. Holtz: Miniaturporträt des Grafen J. Ph. von Schönborn. — **Hamburg.** Röpe, Pastor: Ein von den Franzosen 1809 in Hamburg geprägtes Zweimarkstück. — **Hersbruck.** Dr. Hoffmann, Bezirksgerichts-Arzt: 2 mittelalterliche Aexte und 3 Sporen, gefunden bei Hersbruck. — **Innsbruck.** Dr. Jele: Fingerring von vergoldetem Silber, mit Granaten besetzt, 16. Jhd. — **Karlsruhe.** Berckmüller, Oberbaurath: Darstellung der mittelalterlichen Karthäuserklöster in Form eines Stammbaumes, Oelmalerei vom Beginn des 16. Jhdts. — **Nürnberg.** Heerdegens Antiquariats-handlung: 17 mittelalterliche Siegel u. 3 Gypsabgüsse von Medaillen. E. von Hörmann, k. b. Bezirksgerichts-Rath: Gereimter Glückwunsch von 1654, Handschrift mit Malerei. von Landgraf, Bezirksamts-Assessor: Photographie nach der Mosaik in der Kuppel der Taufkirche S. Giovanni in Ravenna. P. Mayer, Mechaniker: Alter Knotenstock. Mößel, Künstler: 8 Zeichnungen nach Alterthumsdenkmälern. S. Pickert, Antiquar: Eisernes Krönlein von einer Turnierlanze. Schäfer, Kaufmann: 3 Strafwerkzeuge, sog. Geige, Halseisen und Peitsche. Ein mit einem Sitz versehener Spazierstock. Schüßler, Offiziant: Ein Convulut Münzverordnungen vom 18. Jhd. W. Tümmel, Buchdruckereibesitzer: Württemberg, halber Gulden von 1823. — **Salzburg.** Dr. Pick, k. k. Gymnasialdirector: Facsimile einer hydrographischen Karte von 1436 in der Marcusbibliothek zu Venedig. — **Wien.** H. Kabdebo, Bibliothekar: 7 Nürnberger Prospective in Kupferstich u. Holzschnitt. — **Ungenannter:** Bamberger Silbermünze v. 1626, Kreuzer v. 1793.

## II. Für die Bibliothek.

(Nr. 31,998—32,206.)

**Aarau.** Aargauische Kantonsschule: Kurz, Niklasens v. Wyle zehnte Translation. 1853. 4. Pr. Hirzel, Schiller's Beziehungen zum Alterthum. 1872. 4. Pr. — **Altenburg.** Direktor Döleke: Dähne, Ursprung und Bedeutung der Titel u. Wappen der sächs. Fürsten. 1874. 4. Prgr. — **Ascherleben.** Realschule: Grosse, Adam Olearius' Leben u. Schriften. 1867. 4. Prgr. — **Augsburg.** K. Kreis-Gewerbschule: Hecker, d. polit. Entwicklung des deutschen Bürgerthums. 1871. 4. Prgr. Krück, d. deutsch-franz. Krieg von 1870—71. 1872. 4. Pr. Hans, d. Jugend Friedrich's d. Gr. 1873. 4. Pr. K. Studienanstalt bei St. Anna: Mezger, memoriae Hieronymi Wolfii pars I., III. et IV. 1833, 1841, 1858. 4. Pr. Richter, testamentum Joannis Calvinii; epistola Ph. Melancthonis. 1838. 4. Pr. Rabus, de dea Hertha. 1842. 4. Pr. Mezger, zur Erinnerung an Joh. Gottfr. Herder u. Heinr. Pestalozzi. 1854. 4. Pr. Mezger, de operibus antiquis ad vicum Nordendorf e solo erutis. 1846. 4. Pr. Greiff, Bertholt von Regensburg in seiner Wirksamkeit in Augsburg. 1865. 4. Pr. — **Baden b. Wien.** Niederösterreichisches Landes-Realgymnasium: Haueis, üb. Wolfg. Wintperger's Badenfahrt. 1869. 8. Pr. Haueis, das deutsche Fasnachtspiel im 15. Jahrh. 1874. 8. Pr. — **Berlin.** Victoria-Schule: Wagner, Christian Thomasius. 1872. 4. Pr. K. Wilhelms-Gymnasium: Rethwisch, Westpreußens Wiederaufleben unter Friedrich d. Gr. 1872. 4. Pr. — **Bern.** Franz Ludw. Haas, Fürsprech: Ders., die feierliche Erneuerung des Bürgerrechts der Münstertaler mit Bern, d. 24. Sept. 1743. 1863. 8. — **Böhm. Leipa.** K. k. Ober-Gymnasium: Watzel, Geschichte des Ober-Gymnasium zu Böhm. Leipa. 1860. 8. Pr. Hölzel, Paulus Coponaeus. erster Professor des Böhm. Leipaer Gymnasiums. 1869. 8. Pr. Rösler, üb. d. Beziehungen der Luxenburger zu den Habsburgern. 1871 u. 74. 8. Pr. — **Braunsberg.** K. kathol. Gymna-

sium: Kawczynski, poln. Preußen zur Zeit des ersten schwed.-poln. Krieges. 1874. 4. Pr. — **Bremen.** Realschule von C. W. Debbe: Gerdes, Kurfürst Moritz von Sachsen. 1871. 4. Pr. — **Breslau.** Verein für das Museum schles. Alterthümer: Ders., 21. Bericht. 1874. 4. — **Brixen.** K. k. Gymnasium: Hofmann, Bemerkungen über d. alte Missale v. Völs. 1864. 8. Pr. — **Bromberg.** Städt. Realschule: Schultz, d. weltl. Herrschaft der Päpste in Rom. 1858. 4. Pr. Schultz, d. polit. Gestaltung Italiens u. d. Machtentwicklung der röm. Kirche. 1867. 4. Pr. — **Buchweiler.** Collegium: Pfaff, über den Minnesänger Rudolf v. Feis. 1873. 8. Pr. — **Budweis.** K. k. deutsches Staatsgymnasium: Maurer, Grundzüge der Determinantenlehre. 1872. 4. Pr. Karlez, Ferdinand's I. Stellung zur reformator. Bewegung in d. österr. Ländern. 1873 u. 74. 4. Pr. — **Bunzlau.** Städt. höhere Töchter-schule: Eckersberg, eine 100 Jahre alte Schulprüfungs-Ordnung der evang. Stadtschulen Bunzlau's. 1872. 8. Pr. — **Burg.** Gymnasium: Schumann, üb. den Ursprung der Sprache. 1872. 4. Pr. — **Charlottenburg.** K. Gymnasium: Krüger, Charon u. Thanatos. 1866. 4. Pr. Köpke, zu Göthe's Iphigenie. 1870. 4. Prgr. Harre, Rede zum Andenken an K. Götschke. 1872. 4. Pr. Hülsen, Leibniz als Pädagoge. 1874. 4. Pr. — **Culm.** Höhere Bürgerschule: Fischer, d. Tod Hermanfried's. 1863. 4. Pr. Fischer, die Warthe, nicht die Weichsel, der Grenzfluß des alten Germaniens. 1867. 4. Pr. Fischer, celtisch od. deutsch? 1868. 4. Pr. Titius, wo liegt Cholinon? 1870. 4. Pr. K. katholisches Gymnasium: Weclewski, Simon Maricus. 1867. 4. Pr. — **Cüstrin.** Raths- u. Friedrichs-Realschule: Bartholdy, Geschichte der Schule; I. II. 1864 u. 65. 4. Pr. — **Dorpat.** Gymnasium: Sintenis, Göthe's Einfluß auf Umland. 1871. 8. Pr. — **Dramburg.** Städt. Gymnasium: Freyer, über d. Verfassungskämpfe Athens um's J. 600. 1870. 4. Pr. König, die Quellen der Stralsunder Kirchen-reformation. 1873. 4. Pr. — **Dresden.** Annen-Realschule: Naumann, Literatur üb. Lessing's Nathan. 1867. 8. Pr. Stiefelhagen, d. mittelalterl. Idee eines christl. Weltreichs. 1868. 8. Pr. Böhme, aus Lamberts v. Hersfeld Annalen. 1869. 8. Pr. Harich, e. satirische Schrift des Reformationszeitalters. 1871. 8. Pr. — **Duisburg.** K. Gymnasium u. Realschule: Volkman, der Mystiker Heinr. Suso. 1869. 8. Pr. — **Düsseldorf.** Dr. Jac. Schneider, Gymnasialprofessor: Ders., neue Beiträge zur alten Geschichte und Geographie der Rheinlande; 6. Folge. 1874. 4. Pr. — **Eichstädt.** Bischöfl. Lyceum: Suttner, Boethius, der letzte Römer. 1852. 4. Pr. Suttner, Geschichte des Bisch. Seminars in Eichstädt. 1859. 4. Pr. Pfahler, über Princip, Plan u. Gliederung der Geschichte. 1863. 4. Pr. Suttner, bibliotheca Eistettensis dioecessana; I. II. 1866 u. 67. 4. Pr. Lefflad, Regesten der Bischöfe v. Eichstädt; I. II. 1871 u. 74. 4. Pr. Hannecker, die Philistäer. 1872. 4. Pr. — **Elberfeld.** Höhere Töchter-schule: Schornstein, Herder als Pädagoge. 1872. 8. Liebrecht, über die deutsche Kriegsdichtung des gegenwärt. Jahrh. 1874. 8. Prgr. — **Elbing.** Gymnasium: Reusch, Wilh. Gnapheus, erster Rector des Elbinger Gymnasiums. 1868. 4. Pr. Volckmann, d. älteste geschriebene poln. Rechtsdenkmal. 1869. 4. Pr. — **Emmendingen.** Höhere Bürgerschule: Maurer, Geschichte der ehemal. latein. Schule in Emmendingen. 1868. 8. Pr. — **Eschwege.** Progymnasium: Henkel, the German influence on the poetry of England and America. 1869. 4. Pr. — **Essen.** Realschule: Ebeling, zur Gesch. Heinrichs VIII. v. England. 1867. 4. Pr. Städt. höhere Töchter-schule: Kares, Erinnerungen an Frau v. Staël. 1871. 8. Pr. — **Ettlingen.** Kathol. Schullehrer-Seminar: Neumaier, üb. d. geistig. Entwicklungsg. der Menschheit. 1870. 8. Pr. Neumaier, über Wesen u. Ursprung der Kindergärten. 1871. 8. Pr. Neumaier, d. Reformatoren d. deutsch. Volksschule, Rochow u. Felbiger. 1872. 8. Pr. Neumaier, d. deutsche Volksschule vor d. Reformation. 1873. 8. Pr. Neumaier, Skizze über Pestalozzi. 1874. 8. Pr. — **Eupen.** Höhere Bürgerschule: Mondorf, einiges aus d. ältesten niederländ., insbesond. d. limburg. Geschichte. 1868 u. 69. 4. Pr. — **Frankfurt a. M.** Mittlere Bürgerschule: Finger, zur Erklärung einiger Ausdrücke in unsern Ausgaben d. Luther'schen Bibelübersetzung. 1871. 4. Pr. Musterschule: Eiselen, zur Geschichte u. Theorie d. Strafe als Erziehungsmittel. 1871. 4. Pr. Eiselen, Dr. Karl Kühner. 1873. 4. Pr. Dr. H. Weismann: Uhland, Ernst, Herzog v. Schwaben. Schulausg. m. Anm.

- v. Weismann. 1874. 8. — **Frankfurt a. d. O.** Friedrichs-Gymnasium: Schwarze, Geschichte des Friedrichs-Gymnasiums in Frankfurt a. d. O. von 1694—1869. 1869. 4. Pr. — **Freistadt (Ob. Oesterr.)** K. k. Staats-, Real- u. Obergymnasium: Samhaber, die innere Chronologie der Lieder Hartmanns v. Ouwe. 1873. 8. Pr. Hanimayr, über Geist, Kraft u. Stoff. 1874. 8. Pr. — **Görlitz.** Gymnasium: Wild, Radevicus u. sein Verhältniss zu Otto von Freisingen. 1865. 4. Pr. Richter, d. religiöse Lyrik in d. Blüthezeit des deutschen Minnegesanges. 1868. 4. Pr. Richter, d. ältesten deutschen Liebeslieder des 12. Jahrh. 1868. 8. Sonderabdr. Joachim, Freidanks Bescheidenheit, lateinisch u. deutsch. 1874. 8. Sonderabdr. — **Graudenz.** Höhere Bürgerschule: Schauer, Geographisches u. Geschichtliches. 1873. 4. Pr. Jentzsch, unsere Zeitrechnung im Vergleich mit der der wichtigsten Culturvölker. 1870. 4. Pr. Gymnasium: Hagemann, Mephistophelis nomen unde ortum esse et quam significationem habere videatur. 1872. 4. Pr. Erdmann, über Otrifrid II, I, 1—38. 1873. 4. Pr. — **Graz.** K. k. II. Staats-Gymnasium: Egger, Beiträge zur Kritik u. Erklärung des Gregorius Hartmanns v. Aue. 1872. 8. Pr. Zetter, über das Studium der Kunstgeschichte u. dessen Bedeutung für Gymnasien. 1874. 8. Pr. — **Halle.** Waisenhausbuchhandl.: Geschichtsquellen der Prov. Sachsen: IV. Bnd. 1874. 8. — **Hannover.** Lyceum: Ahrens, de Theocriti carmine Aeolico tercio nuper invento. 1868. 4. Pr. Ahrens, Urkunden zur Geschichte des Lyceums zu Hannover; I. II. 1869 u. 70. 4. Pr. Ahrens, Tigislege, ein wichtiger Grenzpunkt der Landschaft Engern u. Ostfalen, wie der Diöcesen Minden u. Hildesheim innerhalb der jetzigen Stadt Hannover. 1871. 4. Pr. Ahrens, über Namen u. Zeit des Campus Martius der alten Franken. 1872. 4. Pr. K. W. H. Mithoff, Oberbau rath a. d.: Ders., Kunstdenkmale u. Alterthümer im Hannoverischen; III. Bnd. 1875. 4. — **Herford.** Evang. Friedrichs-Gymnasium: Hölscher, die Labadisten in Herford. 1864. 4. Pr. Hölscher, Geschichte des Gymnasiums in Herford; I. II. III. 1869, 72, 74. Pr. — **Ingolstadt.** Gewerbs-Schule: Digruber, geschichtliche Uebersicht üb. d. Entstehung u. Entwicklung des deutschen Bürgerthums. 1860. 4. Pr. — **Innsbruck.** Hugo v. Goldegg, k. k. Kämmerer u. Hauptmann a. D.: Roschmann v. Hörburg, Geschichte v. Tirol; 2 The. 8. — **Kempten.** K. Studienanstalt: Hannwacker, Sprache u. Sprachbildung. 1862. 8. Pr. Stegmann, Bayerns Conradinische Erbschaft; 1. Abth. 1864. 8. Pr. Hannwacker, Sprache, Wort und Wurzel, Laut und Lautwandel. 1865. 4. Pr. Stegmann, Ludwig des Strengen Bayern jenseits der Donau. 1866. 8. Pr. — **Leobschütz.** K. kath. Gymnasium: Kruhl, histor.-statist. Nachrichten über das k. Gymnasium. 1852. 4. Pr. Kleiber, Geschichte der Stadt Leobschütz; I. II. 1864 u. 66. 4. Pr. Fiedler, H. W. M. Olbers, Arzt u. Astronom. 1868. 4. Pr. Fiedler, Peurbach u. Regiomontanus. 1870. 4. Pr. Kleiber, d. merkwürdigsten Begebenheiten aus d. Geschichte der Stadt Leobschütz v. 1805—1813. 1872. 4. Pr. — **Liegnitz.** Gymnasium: Müller, d. christl. Kunstprinzip seinem geschichtl. Ursprunge nach. 1856. 4. Pr. Balsam, l'homme d'âme et de sentiment dans Frédéric le Grand. 1863. 4. Pr. Mäntler, Karl d. Grosse, episches Gedicht vom Poëta Saxo. 1865. 4. Pr. Güthling, die ersten westfäl. Humanisten. 1867. 4. Pr. Kraffert, Geschichte des Gymnasiums zu Liegnitz. 1869. 4. Pr. — **Linz.** Museum Francisco-Carolinum: Dass., 32. Bericht u. Beiträge, Lief. 27. 1874. 8. — **Lorch.** A. Keuchen: Bohl, Abbildungen der Trierischen Münzen. 1837. 8. Defect. — **Lucern.** Kantonsschule: Kaufmann, über vergl. Sprachforschung. 1868. 4. Pr. — **Luxemburg.** Kgl.-grosh. Athenäum: Gredt, die Luxemburger Mundart. 1871. 4. Pr. — **Mainz.** Dr. K. G. Bockenheimer, großh. Bez.-Ger.-Rath: Ders., Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz. 1874. 8. Friedr. Schneider, Dompräbendat: Graduale, missali Romano, cantui vero Gregoriano-Moguntino accomodatum. 1870. Imp. 2. Extractus antiphonarii etc. 1872. Imp. 2. Extractus antiphonarii etc. 1871. 4. Schneider, d. Karoliug. Basilika zu Steinbach-Michelstadt im Odenwald. 1874. 8. Sonderabdr. — **Marburg** (Steierm.). K. k. Gymnasium: Reichel, d. deutschen Geschlechtsnamen. 1867. 8. Pr. Reichel, germanist. Kleinigkeiten. 1869. 8. Pr. Reichel, Marburger Namenbüchlein. 1870. 8. Pr. — **Maria-Einsiedeln.** Lehr- und Erziehungsanstalt des Benedictiner-Stiftes: Benziger, Rektor P. Gall Morel. 1873. 4. Pr. Kuhn, die ideelle u. ästhetische Bedeutung der mittelhochd. Poesie. 1874. 4. Pr. — **Meissen.** K. sächs. Landesschule: Flathe, die Verhandlungen über die dem Kurfürsten Friedrich August III. v. Sachsen angebotene Thronfolge in Polen. 1870. 4. Pr. — **Meppen.** Gymnasium: Wilken, kurze Geschichte d. herzogl. Arenberg'schen Hauses. 1861. 8. Pr. Wilken, zur Geschichte des Gymnasiums zu Meppen. 1868. 4. Pr. Hune, zur Geschichte d. Herzogth. Arenberg-Meppen. 1874. 8. Pr. — **Merseburg.** Domgymnasium: Weidnerus, C. F. Naegelsbachi vita ac disciplina. 1868. 8. Pr. Wessel, grundsätze zur regelung unserer deutschen orthographie. 1870. 4. Pr. — **Minden.** Gymnasium: Wilms, zur Geschichte des Gymnas. zu Minden; I. 1860. 8. Gandtner, Geschichte der mit dem Gymnasium verbundenen Realschule. 1865. 4. Pr. Schmidt, die sprachliche Thätigkeit des niedern Volkes. 1873. 8. Pr. — **Mühlbach** (Siebenbürgen). Evang. Untergymnasium: Baumann, die Erbgrafen des Unterwaldes. 1868. 4. Pr. Heitz, Beiträge zum Fro-Mythus aus Märe und Sitte der Deutschen in Siebenbürgen. 1870. 4. Pr. Fronius, über den Geschichtsunterricht auf Gymnasien. 1871. 4. Pr. Wolff, der Consonantismus des Siebenbürgisch-Sächsischen. 1873. 4. Pr. Baumann, Geschichte des adeligen Gutes Gieshübel. 1874. 4. Pr. — **München.** K. b. Akademie d. Wissenschaften: Sitzungsberichte etc., philos.-philol. u. histor. Cl.; 1874, I—III. 8. Sitzungsberichte etc., mathem.-phys. Cl.; 1873, III u. 1874, I. II. 8. Maximilians-Gymnasium: Schöberl, Homer u. d. deutsche Literatur des 18. Jahrh. 1866. 8. Pr. — **Nürnberg.** Linsenmaier, Privatier: Doppelmaierus, atlas novus celestis. 1742. Imp. 2. Homann, großer Atlas über die ganze Welt. 1737. Imp. 2. C. H. Zeh'sche Buchh. (Th. Rüll): Das alte u. d. neue Nürnberg, histor. topogr. beschrieben. 1873. 8. — **Pforta.** K. Landesschule: Hädicke, Kurrecht u. Erzmantel der Laienfürsten. 1872. 4. Pr. Schreyer, Untersuchungen über das Leben u. die Dichtungen Hartmann's v. Aue. 1874. 4. Pr. — **Prag.** J. G. Calve'sche Hof- u. Univers-Buchh.: Gradl, zur Literatur des Egerlandes; I. Bnd. 1869. 8. Kelle, das Unterrichtswesen in Oesterreich, 1848—1873. 1874. 8. Jechl, der böhmische Großgrundbesitz. 1874. 8. Frind, Gedenkbuch des 900jähr. Jubiläums der Errichtung des Prager Bisthums. 1874. 8. Neubauer, die kath. Dichtung in der deutschen Literatur seit d. Reformation bis zur Gegenwart. 1874. 8. — **Ried.** K. k. Real- u. Obergymnasium: Pasch, zur Kunde des Sayen, Mythen und Bräuche im Innviertel. I. Beitr. 1878. 8. Pr. — **Riga.** H. Brutzer u. Co., Verh.: Baltische Monatsschrift; 23. (n. F. 5.) Bnd., 3. Doppelheft. 1874. 8. — **Rossleben.** Klosterschule: Anton u. Müller, Blätter der Erinnerung an Schulrath Dr. G. Heiland. 1869. 4. Pr. Steudener, briefl. Plaudereien über norddeutsche Natur und norddeutsche Dichter. 1871. 4. Pr. — **Salzburg.** Lehrerbildungs-Anstalt: Anthaller, zur Geschichte der Lehrerbildg. u. Normal-schule in Salzburg. 1873. 8. Pr. Staats-Gymnasium: Mayr, d. ehemal. Universität Salzburg. 1859. 4. Pr. Ampferer, über den Mönch v. Salzburg. 1864. 4. Pr. Walz, zur Geschichte Salzburgs, besonders des Fehdewesens 1483—1493. 1865. 4. Pr. Mayr, Veranlassung zur Gründung der Babenbergischen Ostmark. 1870. 8. Pr. Mayr, Hieron. Jos. Franz v. Paula Graf Colloredo. 1868. 8. Pr. — **Salzungen.** Gust. Lomler, Oberlehrer: Gerhardus, methodus studii theologici. 1654. 8. Oettingisches Gesang-Buch. 1728. 8. Waldmann, kurtzer Bericht v. dem Liebensteinischen Sauerbrunnen. 1718. 8. Ordnung der Messerbeschäler in Steinbach v. J. 1661. Pap.-Hs. 2. Ein Faszikel Sachsen-Meiningscher Verordnungen, Bekanntmachungen etc. 17—19. Jahrh. 2. 4. — **Sigmaringen.** Hofrath Dr. F. A. Lehner, frstl. Bibliothekar u. Conservator: Ders., frstl. Hohenzollern'sches Museum: Verzeichniß der Textilarbeiten. 1874. 8. Ders., frstl. Hohenzoll. Mus.: Verzeichniß des Mobiliars. 1874. 8. — **Sonderburg.** Höhere Bürgerschule: Dahl, Bemerkungen über deutsche Kriegslieder der Neuzeit. 1872. 4. Pr. Döring, die Eroberung Alsens durch den großen Kurfürsten, 1658. 1873. 4. Pr. — **Speier.** E. Heydenreich, Rentner: Geschichte u. Beschreibung v. Speyer. 1817. 8. Histor. Verein der Pfalz: Ders., Mittheilungen etc.; IV. 1874. 8. — **Stuttgart.** J. G. Cotta'sche Buchh.: Düntzer, Charlotte v. Stein, Göthe's Freundin; II. Bnd. 1874. 8. — **Tilsit.** K. Gymnasium: Pöhlmann, Beiträge zur Geschichte d. Gymnas. zu Tilsit; 1.—3. Stück. 1866, 73 u. 74. 4. Pr. Städtische Realschule: Fleischer, d. Schweden in u.

um Tilsit im Winter 1678—79. 1870. 4. Pr. Völkel, d. Tonwandel in der lithauischen Declination. 1873. 4. Pr. — **Trier.** Fr. Lintz'sche Buchh.: Die Kultgegenstände der Kirche. 1874. 8. — **Weimar.** Realschule: Stiebnitz, Joh. Gottl. Fichte, ein deutsches Charakterbild. 1862. 4. Pr. Tröbst, eine Frankenkönigin aus dem Hause der Thüringe. 1873. 4. Pr. — **Weissenburg i. Els.** Collegium: Bofsler, die Strafsennamen zu Weissenburg. 1873. 8. Pr. Fertsch, Otfried, der Weissenburger Mönch. 1874. 8. Pr. — **Wernigerode.** Gymnasium: Lothholz, d. Verhältniß Wolfs u. W. v. Humboldts zu Göthe u. Schiller. 1863. 4. Pr. Fischer, Friedrich's I. Barbarossa vierter Römerzug. 1868. 4. Pr. Bachmann, disputatio ad illustrandam Taciti Germaniam. 1873. 4. Pr. — **Wien.** Wilh. Braumüller, k. k. Hof- u. Univers.-Buchh.: Quellenschriften f. Kunstgeschichte etc., hg. v. Eitelberger v. Edelberg; VIII. 1874. 8. v. Vivenot, Quellen zur Geschichte d. deutschen Kaiserpolitik Oesterreichs etc.; II. Bnd. 1874. 8. v. Vivenot, zur Genesis der zweiten Theilung Polens. 1874. 8. v. Helfert, der Rastatter Gesandtenmord. 1874. 8. Hirn, Rudolf v. Habsburg. 1874. 8. v. Friesen, Altengland u. William Shakspeare. 1874. 8. Kommunal-Oberrealschule in d. Rofsau: Walzer, Ferienspaziergänge durch Alt- u. Neu-Wien. 1865. 8. Pr. Wagner, d. Unterricht im Deutschen mit Rücksicht auf d. österr. Mundart. 1873. 8. Pr. Verein der Wiener Handels-Akademie: Dies., zweiter Jahresbericht. 1874. 8. — **Wismar.** Gr. Stadtschule: Herbing, über d. Handschrift des Guy v. Warwick auf der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. 1848. 8. Pr. Herbing, d. Anfang d. Romans von Guy de Warwick. 1872. 4. Pr. — **Wolfenbüttel.** C. v. Schmidt-Phiseldeck, Archivsekretär: Ders., d. Kampf um die Herrschaft im Harzgau. 1874. 8. Sonderabdr. Ders., d. Urkunden des Klosters Stötterlingenburg. 1874. 4. — **Würzburg.** K. Studienanstalt: Behringer, zur Würdigung des Heliand, 1863. 4. Pr. Behringer, Krist und Heliand. 1870. 4. Pr. Hergenröther, Aphorismen über den Geschichtsunterricht an den Studienanstalten. 1871. 4. Pr. — **Zerbst.** Herzogl. Franciscum: Sintenis, zur Ge-

schichte der Stadt Zerbst. 1847. 4. Pr. Kühne über d. Faustsage; I. II. 1860 u. 66. 4. Pr. Kindscher, Geschichte des hochf. Anhaltinischen academ. Gesamtgymnasiums zu Zerbst; II. Th. 1871. 4. Pr. Krause, die Schul- u. Universitätsjahre des Dichters Eobanus Hessus; I. 1873. 4. Pr. — **Zschopau.** Aug. Israel, Seminarirektor: Erasmus Roterodamus, de pueris ad virtutem ac literas liberaliter instituendis; ins Deutsche übers. v. Israel. 1872. 8. Pr. Israel, Zschopau u. Umgebung. 1874. 8. Pr. — **Zürich.** Dr. J. H. Hotz, Staatsarchivar: Ders., histor.-jurist. Beiträge zur Geschichte der Stadt Winterthur. 1868. 4.

### III. Für das Archiv.

(Nr. 4386—4392.)

**Nürnberg.** W. H. Weidner, Kaufmann: Schenkungsbrief des Bischofs Leo von Regensburg an das Kapitel der dortigen Kathedrale, worin er demselben den bisher der Pfarrkirche zustehenden großen Zehnten unwiderruflich zuweist. 1263. Pgm. — Bekenntnisszettel des Bruders Hans von Augsburg an Konrad, Abt zu Tegernsee, bei seinem Eintritt in das Kloster. 1484. Pgm. — Bekenntnisszettel des Bruders Linhart Mannsrer von Praunau an Konrad, Abt von Tegernsee, bei seinem Eintritte in das Kloster. 1490. Pgm. — Bekenntnisszettel des Bruders Lukas Tirnauer von Wasserburg an Heinrich, Abt zu Tegernsee, bei seinem Eintritte in das Kloster. 1502. Pgm. — Unterschrift Kaiser Karl's V. Ohne Text und Zeitangabe. Pgm. Autogr. — Abschiedsbrief Joseph Ferdinand Kellners, k. k. Hofgärtners, zu Wien für Franz Konr. Brigel aus Meersburg in Schwaben, zur Empfehlung auf der von ihm beabsichtigten Wanderschaft. 1786. Pgm. — **Reichenhall.** Dr. Solger: Abweisende Antwort des wirttembergischen Hofmeisters u. der Räte an Michael Wagner von Ehingen, die angeblichen pfandschaftlichen Ansprüche der hessischen Ritter, Konrads von Bömelberg und Heinrichs Tröschen von Buteler auf Grafeneck und Hundersingen. 1534. Beglaubigte Papierabschr.

## Chronik der historischen Vereine.

In Speier fand vom 20. bis 25. September die Generalversammlung der historischen Vereine Deutschlands statt. Die Verhandlungen drehten sich vorzugsweise um die Funde aus vorrömischer, römischer und merovingischer Zeit, die in großer Zahl in der Pfalz gemacht worden, und es lag eine Reihe der kostbarsten und schönsten derselben vor, die bestimmt sind, das Museum zu Speier zu zieren, welches seit einigen Jahren unter der umsichtigen Leitung des Conservators Heydenreich einen Umfang und eine Bedeutung gewonnen, wie nur wenige Lokalmuseen sie ansprechen können. Namentlich ist es reich an Fundstücken der genannten Periode und zeigt Gegenstände, wie sie nur eben an einer Stelle gefunden werden können, die von jeher als Hauptverkehrsader einer der ältesten Völkerstraßen zu betrachten ist. Die herrlichen etruskischen Goldschmiedearbeiten, die Bronzevasen und Thongeräthe, Glasgefäße, die bronzenen Wagenräder u. A. m. nehmen unter allen deutschen Funden eine hervorragende Stelle ein. Ein Ausflug auf die Heidenmauer bei Dürkheim gab Gelegenheit, diese mächtige Umwallung eines großen Bergplateaus kennen zu lernen, die durch einen hohen Damms aus unbearbeiteten, kleinen Bruchsteinen gebildet wird, die ohne Zweifel am Orte selbst von den Felsen losgemeißelt wurden, welche, theilweise senkrecht abfallend, sehr deutlich zeigen, daß sie künstlich bearbeitet und unersteiglich gemacht sind. Die im Innern des Plateaus gewonnenen Funde lassen erkennen, daß diese Umwallung schon in die

Zeit vor der Römerherrschaft fällt, doch wol während dieser Herrschaft noch diente.

Die mittelalterlichen Baudenkmale Speiers, besonders der Dom, sodann die besuchten Ruinen der Klosterkirchen zu Limburg und Seebach befriedigten das Interesse am Mittelalter. Zu Verhandlungen gab insbesondere das Judenbad Veranlassung, von welchem trefflich autographierte Pläne, die Bauamtsassessor Siebert hatte herstellen lassen, zur Vertheilung kamen.

Archiv des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. Eilfter Band. I. u. II. Heft. Hermannstadt. 1873. 8.

Laut- und Formenlehre der st. Verba im Siebenbürgisch-Sächsischen (Forts. u. Schlufs). Von Joh. Roth. — Zur Geschichte der „zwei Stühle“ in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. Von Dr. Rud. Theil. — Archäologische Analecten von Carl Goofs. (I. Forts.) — Diarium itineris ex Provinciae Bohemiae Conventu Glacensi ad Transsylvaniam A<sup>o</sup> 1738 (Forts. u. Schlufs). Von W. Wattenbach. — Zur Erinnerung an Dr. Joh. Chrn. Gottlob Baumgarten, von Fr. Fr. Fronius. — Namen und Verwendung der Jesuiten, welche von 1730—1773 in den siebenbürg. Ordenshäusern wirkten. Zusammengest. von K. Fabritius. — Studien zur Geschichte Siebenbürgens aus der ersten Hälfte des 18. Jahrh. von Joh. Höchsmann. — Mittheilungen über einige archäolog. Funde auf Seiburger Hattert, von Karl Fr. Gleim. (Mit Abbild.) — Bericht über die Thä-

tigkeit des Bistritzer Zweigvereins für siebenb. Landeskunde während des zweiten Jahres seines Bestandes (1871/2).

Jahresbericht desselben Vereins für das Vereinsjahr 1872/73. Hermannstadt. 8.

Zwölfter Jahresbericht des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. Für das Vereinsjahr 1873—1874. (Vom 16. Mai 1873 bis 15. Mai 1874.) Prag 1874. 8.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. Supplementband. III. u. IV. Heft. (Mit 5 Tafeln u. 36 in den Text gedruckten Holzschnitten.) Wien, 1874. 4.

Aquileja. — Zweiter Bericht über die jetzige Kunstthätigkeit in Heiligenkreuz. Von W. Neumann. — Einige Kunstwerke der St. Jacobskirche zu Leutschau. Von Prof. V. Myskovsky. (Mit 3 Holzschnitten u. 2 Tafeln.) — Ein romantisches Taufbecken in Bozen. Von J. Gradt. (Mit 1 Holzschn.) — Die Eglauer und ihre Grabsteine. Von Dr. Ernst Hartmann-Franzenshuld. (Mit 1 Holzschn.) — Ueber Haus- und Hofmarken besonders in den österreich. Alpenländern. Von Dr. F. Ilwof. — Aus alten Reisetagebüchern. Von Dr. A. Ilg. — Die Kunst der Gothen. Von Dr. Henszlmann. (Mit 17 Illustrationen.) — Archäolog. Reisebericht durch Kärnten. Von Dr. Karl Lind. (Mit 2 Taf. und 10 Holzschn.) — Beiträge zur archäologischen Fundchronik Böhmens. Der Steinwall bei Hraditz in Böhmen. Von Dr. Födisch. — Zur Literatur der christl. Archäologie und Kunstgeschichte. Von J. M. Mefsmer.

Mittheilungen der k. u. k. geographischen Gesellschaft in Wien. XVI. Band (der neuen Folge VI). Redigiert von M. A. Becker. Wien, 1874. 8.

Zur Geschichte der Geographie in Oesterreich seit 1750. Von M. A. Becker. — Zur Geschichte der Kartographie in Oesterreich. Von J. Roskiewicz.

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. IV. Band. Nr. 8. 1874. 8.

Die praehistorischen Feuerstein-Messer und die Dreschmaschinen alemannischer und bajuvarischer Bauern. Von Dr. M. Much.

Der Kirchen-Schmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. 1874. V. Jahrg. Nr. 8 u. 9. Graz. 8.

Das Passionsbild zu St. Urban bei Feldkirchen in Kärnten. (Vortrag, gehalten . . . von Rupert Rosegger.) — Fortsetzungen.

Zweieunddreißigster Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Nebst der siebenundzwanzigsten Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Ens. Linz 1874. 8.

Angelegenheiten des Museums. — Bau und Einrichtung der deutschen Burgen im Mittelalter mit Beziehungen auf Oberösterreich, von Johann Nep. Cori. Mit 104 Abbildungen im Text. — Chronik-Aufzeichnungen eines Oberösterreichers aus der Zeit Kaiser Max I. Mitgetheilt von Albert Czerny.

## Nachrichten.

### Vermischte Nachrichten.

128) Bei Biel wurde in einem Feuerweiher eine äußerst interessante neue Pfahlbaute entdeckt, und zwar mehrere horizontal liegende Balken auf Pfählen von Eichenholz und ein vollständig gut erhaltener Kahn von 42' Länge und 3' Breite, vollständig im Mergel steckend. Der Kahn ist ein ausgehöhlter Eichenstamm, sorgfältig gearbeitet, hinten ein Stück von einer dicken Stange in einem runden Loche von ca.  $\frac{1}{2}$  Fufs Durchmesser, offenbar ein Ueberbleibsel des Steuers; auf der rechten Seite des Vordertheils des Kahns finden sich 4 Stützen, aus dem Eichenstamm selber geschnitzt, ohne Zweifel die Ruderbank. In dem Kahn hatten wenigstens 30 Personen Platz. Er ist mindestens 14 bis 1500 Jahre alt und wird sorgfältigst behoben. Hirschgeweihstücke als Werkzeuggriffe, Feuersteine, durchschnittene Knochen, Eberzähne fanden sich gleichfalls im Schlamm des Weihers.

(Korrespondent Nr. 513 nach. d. Schw. M.)

129) Konservator Dr. Vofs unternahm im Auftrag der Generaldirektion der kgl. Museen in Berlin Aufgrabungen von sogen. Hünengräbern in dem Wäldchen Braunschain bei Hohenkirchen unweit Ronneburg, wo schon früher wiederholt solche Gräber waren aufgedeckt worden. Es sind 42 grössere und etwa 100 kleinere Hügel, denen sich viele ähnliche westlich bis nach Krossen, östlich bis Altenburg anschliessen und die alle ganz ähnliche Urnen und Steingeräthe, letztere theilweise poliert, enthalten. Das Material

der Geräthe ist Feuerstein, Serpentin, Grünstein und Sandstein. Man fand einen grossen Dolch aus hellem Feuerstein, 8 prismatische Feuersteinmesser, 40 Lanzen- und Pfeilspitzen, Getreidereiber aus Sandstein, 1 Perle (Spinnwirtel) aus gebranntem Thon, 19 Urnen mit „Kettenverzierung“, einen Hammer mit Bohrloch aus Grünstein, 12 Aexte aus Serpentin, Grünstein und festem Schiefer 1 Mond-Idol (?) aus Sandstein.

130) Im magistratischen Forste Kasten bei München haben sich bei Oeffnung eines dortigen „Römerhügels“ vier braune (zerbrochene) Urnen vorgefunden, welche, nach ihrer Einfachheit zu schliessen, keltischen Ursprungs sind und an den historischen Verein abgegeben wurden. (Fränk. Kurier Nr. 492.)

131) Die Dorfzeitung Nr. 386 vom 6. Okt. schreibt: Es ist über den Rennsteig im Thüringer Walde, über dessen Bedeutung und Entstehung bereits viel geschrieben worden; ein neues Licht auf die Rolle, die derselbe einst in vorhistorischen Zeiten gespielt hat, wirft vielleicht die Auffindung zahlloser Gräber, in einem Theil wenigstens, des von ihm durchzogenen Landes. Der Unterzeichnete hat deren Vorkommen konstatieren können in den Meining. Forstbezirken Siegmundsburg und Sachsendorf, sowie in dem zu Rudolstadt gehörigen Bezirke Scheibe. Dort liegen dieselben dicht gedrängt, sowohl unmittelbar zu beiden Seiten des Rennsteigs, als auch auf den anstossenden Berglehnen und Kuppen, wie namentlich auf dem, zum Theil von einem uralten Wall gekrönten Blefsberge und dessen Vorbergen, ebenso auf dem sogen. Schweinsberge bei

Friedrichshöhe. Die Gräber sind in den genannten Bezirken fast überall so zahlreich vorhanden, daß man von einzelnen Todtenfeldern kaum sprechen kann; das ganze Land dort erscheint vielmehr wie ein einziges, gewaltiges Gräberfeld. Diese zu vielen Tausenden vorhandenen Gräber sind höchst einfacher Konstruktion, meist 3—4 Meter lang, bei ziemlich 2 Meter Breite und 50—70 Centimeter Höhe. Neben jedem dieser Hügel ist noch die Vertiefung sichtbar, aus der die Erde zu demselben entnommen worden ist. Die bisher aufgedeckten Gräber enthielten bloß viel Aschenerde und Kohlen; Beigaben sind in denselben noch nicht gefunden worden. Interessant wäre es, zu erfahren, ob auch andere Theile des Rennsteigs solche Todtenfelder in unmittelbarer Nähe aufweisen.

Coburg.

A. v. Uexküll.

132) Herr Professor Voulot aus Belfort hat kürzlich auf der Höhe des Ottilienberges innerhalb der „Heidenmauer“ unter einer Erderhöhung, die einem gewöhnlichen Steinhaufen glich, sechs Sarkophage gefunden. In einem derselben fand sich ein scharfes Steinbeil, andere enthielten Gegenstände aus der Bronze- und Eisenzeit. Zwei würfelförmig ausgehöhlte Grabstätten, die, wie die skandinavischen, zur Aufnahme von Leichen in sitzender Stellung bestimmt schienen, boten Bruchstücke eines Schädels von ungewöhnlicher Dicke, sowie Theile eines silbernen Fußrings dar. Das Wichtigste jedoch war die Entdeckung eines ungefähr 2 Meter langen Sarges, der ein fast vollständiges Skelet barg, mit einer aus Bernstein und Glasperlen künstlich zusammengesetzten Halskette, einem eisernen Opfermesser, einem Amulett aus gebrannter Erde, einem Steinbeil, einer Glasurne und einem wunderbar erhaltenen goldenen Ring, dessen Platte ganz mit Hieroglyphen bedeckt ist. Der Fund ist ohne Zweifel für die geschichtlichen Fragen bezüglich der „Heidenmauer“ von großer Wichtigkeit.

(Fränk. Kurier Nr. 492.)

133) In Stuhlweissenburg finden seit kurzem Ausgrabungen statt, welche bereits die Hälfte einer stattlichen Basilika bloßgelegt haben. Theodor Mommsen hat aus den Inschriften römischer Steine, welche zum Bau verwendet worden, sichergestellt, daß Stuhlweissenburg auf dem Boden von Keymania steht, der Hauptstadt des alten Pannoniens. (Fränk. Kurier Nr. 492.)

134) Während Anstalten getroffen werden, um die Fresken im Schlosse Runkelstein in Tirol vor dem völligen Untergange zu bewahren, sind in dem einstigen Hause der Margaretha Maultasch zu Meran, welches lange Zeit als Magazin benutzt worden ist, Fresken entdeckt worden, deren künstlerischer Werth bedeutend höher stehen soll. Der Fund ist dem Oberbaurath Fr. Schmidt in Wien zu danken, der auf einer Studienreise mit seinen Schülern das bezügliche Gebäude näher untersuchte.

(Kunst-Chronik Nr. 51.)

135) Zwischen dem Pfarrdorfe Ruderatshofen und dem Weiler Immenhofen bei Kaufbeuern fand vor einiger Zeit auf einem Acker, wo ehemals ein Schloß und eine Kapelle der heil. Walburg gestanden haben sollen, welche letztere Pfarrkirche von Ruderatshofen gewesen sei, ein Landmann über die ganze Fläche des Ackers zerstreut mehrere Hundert Brakteaten und Halbbrakteaten. Von 8 Stücken, die uns zugesandt worden sind, und die Proben sämtlicher verschiedener Typen sein sollen, tragen Nr. 1—3 die Brustbilder eines Bischofs von vorne mit Kreuz und Stab, am Rand 8 Halbkreise nach innen gekehrt, in deren je-

dem eine heraldische Lilie; Nr. 4 zeigt einen rohen gekrönten Kopf von vorne, neben demselben Kreuz und Lilienscepter; der fünfte ein streng stilisiertes, ungekröntes Brustbild von vorne mit Lilienscepter und Reichsapfel, der Rand mit Kreuzen und quadratischen Punkten verziert. Bei Nr. 6—8 ist das Blech etwas stärker als gewöhnlich bei Brakteaten, und es sind auf der Rückseite Spuren von Prägung sichtbar, doch machen sie den Eindruck, als seien es bloß umgeprägte Stücke, bei denen nur durch Zufall von der vorherigen, sehr flach gehaltenen Prägung etwas übrig geblieben; nur die Vorderseite hat ganz den Charakter der Brakteaten mit hoch heraustretender Prägung. Nr. 5 zeigt einen Löwen oder Hund mit menschlichem, nach aufwärts sehendem Profilkopfe; der Rand hat acht nach innen gekehrte Halbkreise, in denen Sterne stehen. Die Rückseite zeigt die Reste einer sitzenden Figur, wobei es unbestimmt bleiben muß, ob sie einem Kaiser oder Bischofe gehörte, sowie Sterne als Verzierung des Randes; die 7. Münze zeigt ein gekröntes Brustbild von vorne mit Lilienscepter und Reichsapfel; der Rand hat acht Halbkreise mit Sternen. Wenn wir die Reste der Rückseite richtig deuten, so war ein Stadthor darauf dargestellt; dieselbe Darstellung war wol auch auf der Rückseite der achten, deren Vorderseite ein Engelsbrustbild in Profil, der Rand 16 dreieckige Strahlen in den Winkeln zwischen denselben Kreise zeigt.

Diese Münzen sind sämtlich bei Beyschlag nicht abgebildet, im Stile jedoch den dort auf Taf. II. Fig. 20—35, III, 36—38, V, 11, 15, 18, 29—32, VI, 33 u. 53 verwandt; die Münzen mögen also den Aebten von Kempten angehört haben und zwar vor 1219, wo Kempten sein Münzrecht aufgab, und kaiserliche von Heinrich VI. bis Otto IV. sein.

Herr Lehrer Joseph Troll in Kaufbeuren ist gerne bereit, die Vermittlung von Ankäufen dieser Bracteaten zu besorgen.

136) Nach einer Mittheilung, die uns aus Graz geworden ist, hat nunmehr der steiermärkische Landesausschuß den Beschlufs gefaßt, das hochinteressante, alte landständische Zeughaus zu belassen, dasselbe durch Prof. Pichler vollends in entsprechenden Zustand zu setzen und nur eine geringe Anzahl der für den Zweck überflüssigen Waffen zu verkaufen. Gegen letztere Maßregel kann natürlich von keinem Standpunkte aus eine Einwendung geltend gemacht werden, wenn nur der Charakter im Ganzen festgehalten wird. Für den Beschlufs, dies zu thun, gebührt aber dem Landesausschuße der wärmste Dank aller Freunde der Kulturgeschichte.

137) Die Kommission für bildende Kunst, welche kürzlich von der französischen Regierung berufen ist, hat ihre Arbeiten begonnen und wird nach und nach ein vollständiges Inventar der Kunstschatze Frankreichs veröffentlichen. Der erste Band der Publikation ist den kirchlichen Denkmälern der Stadt Paris gewidmet. Eine Anzahl der namhaftesten Kunstforscher Frankreichs hat die Aufgabe unter sich vertheilt.

(Kunst-Chronik Nr. 47.)

138) Geheimrath W. v. Giesebrecht theilt durch ein als Manuscript gedrucktes Schreiben den Mitarbeitern der „Geschichte der europäischen Staaten“, herausgegeben von A. H. L. Heeren und F. A. Ukert, mit, daß er auf den Wunsch der Verlagshandlung, trotz großer Bedenken, es für seine Pflicht halte, die Redaktionsgeschäfte dieses Werkes, welches in seiner Art in unserer historischen Literatur einzig dasteht, zu übernehmen, da zu befürchten sei, daß das so großartig angelegte Unternehmen

gänzlich ins Stocken gerathen und nicht zum Abschluss gelangen möchte.

139) Der Oberlehrer A. F. H. Schneider in Berlin hatte seit Jahrzehnten seltene ältere theologische Werke gesammelt, insbesondere mit Rücksicht auf Caspar von Schwenkfeld und die Anhänger seiner Lehre, sowie ihre Gegner. Letztere Sammlung ist so vollständig, dass wohl keine öffentliche Bibliothek ihr gleichkommt; sodann sind alle Haupt-Katechismen, besonders des 16. Jahrh., darunter der Augsburger von 1522/23, vertreten. Die Bibliothek, welche auch manche Manuscripte enthält, ist nebst den Collectaneen des Besitzers nunmehr durch J. A. Stargardt in Berlin zum Verkaufe ausgeben.

140) Da die älteren Jahrgänge der Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich vergriffen sind, so ist es wol für manche Leser von Interesse zu erfahren, dass ein Exemplar von Bd. I—XV durch Th. Bauer-Buchholz in Zürich (Hôtel du Lac) zu erhalten ist.

141) München, im October 1874. Die diesjährige Plenarversammlung der historischen Commission wurde in den Tagen vom 30. September bis 3. October abgehalten. An Stelle des Vorstandes, geheimen Regierungsraths von Ranke, der durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert war, übernahm der Secretär, Geheimrath von Giesebrecht, die Leitung der Verhandlungen. In die Commission sind zufolge königlicher Ernennung neu eingetreten als ordentliche Mitglieder die Professoren Sickel aus Wien und Wattenbach aus Berlin, als außerordentliches Mitglied Reichsarchivassessor Professor Rockinger. Außer ihnen nahmen an den Sitzungen Antheil: der Vorstand der Akademie der Wissenschaften, Reichsrath von Döllinger, Generallieutenant und Generaladjutant Seiner Majestät des Königs von Spruner, der zweite Präsident der k. k. Akademie der Wissenschaften zu Wien, Hofrath und Archivdirector Ritter von Arneth, Reichsarchivdirector von Löher und Reichsarchivrath Muffat, geheimer Regierungsrath Waitz aus Göttingen, Cabinetsrath a. D. Freiherr von Liliencron, die Professoren Dümmler aus Halle, Hegel aus Erlangen, Wegele aus Würzburg, Weizsäcker aus Straßburg, Cornelius und Kluckhohn von hier.

In den Worten, mit welchen der Secretär die Versammlung eröffnete, gedachte er der jüngst verstorbenen Professoren Theodor von Kern und Rudolf Usinger, denen die Commission sehr werthvolle Arbeiten zu verdanken hatte, und deren frühzeitiges Abscheiden von ihr, wie von der historischen Wissenschaft überhaupt, schwer zu beklagen ist.

Der in herkömmlicher Weise über die Arbeiten des abgelaufenen Jahres erstattete Geschäftsbericht gab auf's neue Veranlassung, der liberalen Unterstützung, welche die Arbeiten der Commission überall in den durchforschten Archiven und Bibliotheken gefunden haben, rühmend zu erwähnen. Alle Unternehmungen sind im erwünschten Fortgang, und eine gröfsere Anzahl neuer Publicationen ist seit der vorjährigen Plenarversammlung in den Buchhandel gekommen:

- 1) Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Bd. X. Abth. 2. Die Entwicklung der Chemie in der neueren Zeit von Hermann Kopp.
- 2) Deutsche Reichstagsacten. Bd. II. Deutsche Reichstagsacten unter König Wenzel. Zweite Abtheilung 1388—1397. Herausgegeben von Julius Weizsäcker.

3) Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis in's 16. Jahrhundert. Bd. XI: Die Chroniken der fränkischen Städte. Nürnberg. Bd. V.

4) Briefe und Acten zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher. Bd. II. Die Union und Heinrich IV. 1607—1609. Bearbeitet von Moriz Ritter.

5) Jahrbücher der Deutschen Geschichte. Jahrbücher des Fränkischen Reichs unter Ludwig dem Frommen von Bernhard Simson. Bd. I. 814—830.

6) Bayerisches Wörterbuch von J. Andreas Schmeller. Zweite, mit des Verfassers Nachträgen vermehrte Ausgabe, bearbeitet von G. Karl Frommann. Lieferung X.

7) Forschungen zur deutschen Geschichte. Bd. XIV.

Die Berichte, welche im Verlaufe der Verhandlungen von den Leitern der einzelnen Unternehmungen erstattet wurden, zeigten, dass noch weitere Publicationen in naher Aussicht stehen. Mehrere Bände sind im Druck vollendet, andere weit vorgeschritten, noch andere begonnen.

Die Geschichte der Wissenschaften wird schon in den nächsten Tagen eine sehr werthvolle Bereicherung erfahren, da die Geschichte der Nationalökonomik vom Geheimrath W. Roscher in Leipzig vollständig gedruckt ist. Man hofft im Laufe des Jahres 1875 zugleich die Geschichten der Botanik und der Geologie der Presse übergeben zu können.

Von der großen, unter Professor Hegel's Leitung herausgegebenen Sammlung der deutschen Stadtchroniken enthält der eben erschienene elfte Band, fünfter Band der Nürnberger Geschichten: Jahrbücher des fünfzehnten Jahrhunderts, Heinrich Drechsler's Chronik und andere Denkwürdigkeiten, hauptsächlich aus der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts. Mehr als die Hälfte dieses Bandes ist das hinterlassene Werk des Professors von Kern; der übrige Theil ist durch den Herausgeber selbst hinzugefügt worden. Das Glossar, von Professor Lexer in Würzburg bearbeitet, erstreckt sich, ebenso wie das Register, zugleich über diesen und den vorausgegangenen Band. Ein Plan der Stadt Nürnberg im Mittelalter ist beigegeben. Mit diesem Bande ist die Sammlung der nürnbergischen Chroniken als abgeschlossen zu betrachten, da aus der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts, insbesondere aus dem Reformationszeitalter, zwar eine Menge von officiellen Acten und Correspondenzen, auch einzelne Familienbücher, wie sehr umfängliche Collectaneen von Christoph Scheurl, aber keine Chroniken und Denkwürdigkeiten von hervorragendem Werth vorhanden sind. Zwei Bände kölnischer Chroniken, historisch und sprachlich bearbeitet von Dr. H. Cardauns und Dr. C. Schröder, sollen zunächst zum Abschluss gelangen. Professor Mantels, dem jetzt durch die nicht genug anzuerkennende Liberalität des Lübecker Senats eine wesentliche Erleichterung in seinen Amtsgeschäften gewährt ist, hofft im nächsten Frühjahr mit dem Druck der lübeckischen Chroniken beginnen zu können. Eine neue Ausgabe der Chronik der Stadt und des Bisthums Bremen von Schene Rynesberg mit Fortsetzung bis 1547 wird Dr. von Bippen für die Sammlung besorgen. Auch ein Band bayerischer Chroniken wird für den Druck vorbereitet. Die Bearbeitung der Chroniken oder Denkwürdigkeiten der Städte München, Regensburg und Mühldorf haben Archivrath Muffat

und die Archivsecretäre Dr. Heigel und Freiherr von Oefele übernommen.

Dem zweiten Band der Reichstagsacten soll nach den Mittheilungen des Professors Weizsäcker, des Leiters dieses umfassenden Unternehmens, alsbald der dritte Band folgen, welcher auch bereits die Erhebung Ruprecht's umfassen wird. Zur Beschleunigung der Publication ist neben der Drucklegung dieses Bandes zugleich auch die Veröffentlichung eines Bandes für die Zeit Kaiser Sigmund's in das Auge gefaßt. Mit dieser Periode ist besonders Herr Bibliothekar Dr. Kerler in Erlangen beschäftigt gewesen, während Herr Dr. Ebrard in Straßburg die Arbeiten für die Zeit Friedrich's III. fortsetzte.

Von der Sammlung der Hanserecesse, bearbeitet von Dr. K. Koppmann in Hamburg, ist der dritte Band im Drucke nahezu vollendet, und wird dann sogleich der vierte Band in die Presse gehen. Die Sammlung wird sich wahrscheinlich noch auf einen fünften und sechsten Band erstrecken.

Die Arbeiten für die Wittelsbach'sche Correspondenz sind nach verschiedenen Seiten erheblich gefördert worden. Für die ältere pfälzische Abtheilung ist Dr. v. Bezold unter Beihilfe des Professors Kluckhohn thätig gewesen. Für die Correspondenz des Pfalzgrafen Johann Casimir ist ein sehr umfangreiches Material theils in den hiesigen Archiven, theils in den Archiven und Bibliotheken zu Stuttgart, Karlsruhe, Straßburg, Heidelberg, Darmstadt, Idstein und Marburg gesammelt worden. Eine vollständige Benützung des Marburger Archives und Nachforschungen im Dresdener Archiv müssen noch dem nächsten Jahre vorbehalten werden. Für die ältere bayrische Abtheilung, welche unter der Leitung des Reichsarchivdirectors v. Löher steht, hat Dr. A. v. Druffel zunächst längere Actenstücke, welche den im vorigen Jahre publicierten ersten Band ergänzen, bearbeitet; sie werden die erste Abtheilung des dritten Bandes bilden, deren Druck bereits begonnen hat, und die in einigen Monaten wird veröffentlicht werden können. Für den zweiten Band wurden die Sammlungen aus den Archiven zu München, Brüssel und Trient wesentlich vermehrt. Sobald noch einige Ergänzungen für den Reichstag von 1555 aus den Dresdener und Wiener Archiven erlangt sein werden, ist der Druck auch des zweiten Bandes zu beginnen. Von der jüngeren pfälzischen Abtheilung, von Professor Cornelius geleitet, ist im Laufe des Jahres der zweite Band erschienen; die schon für 1875 gehoffte Publication des dritten Bandes, welcher die Ereignisse des Jahres 1610, nämlich die letzten Vorbereitungen zu dem kriegerischen Unternehmen König Heinrich's IV. bis zu seiner Ermordung und den ersten Conflict zwischen Liga und Union zum Gegenstande hat, wird durch die Amtsgeschäfte des Bearbeiters, des Professors M. Ritter in Bonn, eine kleine Verzögerung erleiden. Inzwischen sind für die jüngere bayrische Abtheilung, ebenfalls von Professor Cornelius geleitet, die Arbeiten durch Dr. F. Stieve soweit gefördert worden, daß der Beginn des Drucks im Frühjahr 1875 zu erwarten steht. Der erste Band dieser Abtheilung wird zunächst als Einleitung eine auf umfassen-

der Durchforschung der Acten gegründete Geschichte der Politik Herzog Maximilian's von seiner ersten, noch unter der Regierung Herzog Wilhelm's 1591 erfolgten Einführung in die Geschichte bis zum Jahre 1607, dem für die Actenedition bestimmten Anfangstermine, daneben seit 1603 eine Erörterung der Politik der katholischen Reichsstände und der damals beginnenden, auf Gründung eines katholischen Bundes gerichteten Bestrebungen enthalten. Die Actensammlung selbst soll mit dem Donauwörther Streit eröffnet und, wo möglich, so weit geführt werden, daß der nächste, ebenfalls im Wesentlichen vorbereitete Band mit der Geschichte der Gründung der Liga anfangen kann.

Von den Jahrbüchern der deutschen Geschichte ist der erste Band der Geschichte Kaiser Heinrich's III., bearbeitet von Professor E. Steindorff in Göttingen, im Druck vollendet und wird in den nächsten Tagen versendet werden. Ihm wird alsbald der Schlussband der Geschichte Heinrich's II., bearbeitet von Dr. H. Brefsiau in Berlin, folgen. Professor Dümmler hat die durch den Tod R. Köpke's unterbrochenen Arbeiten für die Geschichte Otto's des Großen aufgenommen und ist so weit gediehen, daß er das Werk schon im nächsten Jahre der Presse zu übergeben hofft. Leider hat sich der Wunsch der Commission, für die Fortsetzung der Geschichte Karl's des Großen einen hervorragenden Gelehrten zu gewinnen, bis jetzt nicht verwirklichen lassen.

Die Zeitschrift: „Forschungen zur deutschen Geschichte“, welche einen immer größeren Leserkreis gewinnt, wird in der bisherigen Weise unter der Redaction der Professoren Waitz, Wegele und Dümmler fortgesetzt werden.

Die Erwartung, die neue Ausgabe des Schmeller'schen Wörterbuchs, wie auch die große Sammlung der deutschen Weisthümer mit dem von Professor R. Schröder in Würzburg und Professor Birlinger in Bonn bearbeiteten Registerbände schon im vergangenen Jahre abzuschließen, hat sich nicht erfüllt; doch werden voraussichtlich beide Unternehmungen in der nächsten Zeit vollendet werden. Vom Schmeller'schen Wörterbuche sind nur noch zwei Lieferungen zu publicieren, deren erste bereits unter der Presse ist; auch vom Registerband zu den Weisthümern hat der Druck begonnen.

Die Redaction der allgemeinen deutschen Biographie, aus dem Freiherrn v. Liliencron und Professor Wegele bestehend, legte das erste Heft, zehn Bogen umfassend, zur Ausgabe fertig vor; das zweite Heft ist bereits im Drucke vorgerückt, und die Publication wird jetzt regelmäßig fortschreiten. Es sollen jährlich zwei Bände, jeder zu fünf Lieferungen, ausgegeben werden. Das beigegebene Mitarbeiterverzeichniß weist nach, daß sich bereits über 350 Gelehrte an diesem großen Unternehmen betheiligt haben, und unter ihnen finden sich Historiker von der anerkanntesten Bedeutung. Es wird durch die allgemeine deutsche Biographie eine von allen Seiten empfundene Lücke in unserer historischen Literatur endlich ausgefüllt werden, und wie sich das Werk auf die namhaften Persönlichkeiten deutscher Nationalität zu allen Zeiten und in allen Lebenssphären erstreckt, ist auch die allgemeinste Theilnahme unseres Volkes an demselben zu erwarten.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.